



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

156 (3.4.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-419007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-419007)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harns, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Nr. 3987

Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 77

Expedition 219

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingekauft von 100 bis monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 24. 1.42 pro Quartal.
Einzel-Können 6 Pf.

Inserate:
Die Kolonnen-Zeile . . . 20 Pfg.
Wochentliche Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 156.

Dienstag, 3. April 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 2. April.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der zweiten Kammer standen Petitionen, die sämtlich nach kurzer Debatte gemäß den Vorträgen der Kommissionen erledigt wurden. Morgen wird die Beratung des Budgets der Mittel- und Volksschulen fortgesetzt, die am Samstag angehoben hat. Den Bericht über das Mittel- und Volksschulwesen erstattete wie über den Titel „Hochschulen“ der Abg. Obkircher (natl.), der einwangs seines Berichtes die Hoffnung ausspricht, daß die Volksschulnovelle glücklich unter Dach und Fach gebracht werde und daß vor allem auch die Regierung dem Zustandekommen des neuen Elementarunterrichts-Gesetzes keine unüberwindlichen Hindernisse in den Weg stellen möge. Worauf später der Staatsminister die Antwort erteilte, jener Wunsch sei auch der Wunsch der Regierung, nur möchte eben die Volkvertretung der Regierung die Hand zur Verständigung nicht verweigern. Der Berichterstatter machte auf die Ueberfüllung der Gymnasien aufmerksam und die somit entstehende Forderung nach der Errichtung neuer Gymnasien, wie er weiterhin alle die Wünsche aufzählte, die es nach auf dem Gebiete des Mittelschulwesens zu erfüllen gibt. Wenig Glück hatte der Abgeordnete mit seiner neuerlichen Behauptung, daß von den katholischen Religionslehrern Geheimberichte über den Schulbetrieb wie sogar über die Lehrer selbst an die Kurie erstattet würden. Der Staatsminister Freiherr von Dusch gab die strikte Erklärung ab, daß die Erhebungen hierüber ein völlig negatives Resultat hatten. Mit der Zulassung von Mädchen an den Knabenschulen seien recht gute Erfahrungen gemacht worden, was auch der Abg. Dünnert (natl.) bestätigte. Es hat sich gezeigt, meinte dieser, daß die Knaben stücker geworden sind, infolge des Umgangs mit dem ewigen Weiblichen. Zu beklagen sei die Flucht der Lehrer aus Baden, die in anderen Ländern ein Weiterkommen suchen. Hier ist Schuld die mangelhafte Bezahlung der jungen Kräfte wie vor allem ihre Zurücksetzung hinter die Juristen; den akademisch gebildeten Lehrern sollte man die Gleichstellung mit den Juristen nicht länger verweigern und diesen nur zu berechtigten Ausgleich bei der allgemeinen Revision des Gehaltstafels schaffen. Vom Zentrum sprach der Abg. Blümmler, welcher den Abg. Obkircher mit bezug auf die behaupteten Geheimberichte als das Opfer falscher Informationen bezeichnete, was dieser in mehreren Zwischenrufen zurückzuweisen suchte. Einen Vorwurf machte der Redner dem Staat daraus, daß er nicht mehr Lehrerbildungsanstalten errichtete, wodurch er mancherlei Missethäter im Mittelschulwesen verschuldet habe. Wenn der Zentrumredner die Unentgeltlichkeit des Unterrichts an Mittelschulen fordert, so kann man diesem Verlangen nur Unterstützung leisten wie auch dem, das Schulgeld an den Gelehrtenschulen nicht zu erhöhen. Auf die Spezialwünsche, welche Abg. Blümmler vorbrachte, antwortete zum Schlusse der Sitzung Oberschulrat

Weggoldt, der wie sein Kollege Rebmann während der Debatte über das Mittel- und Volksschulwesen von seinem Abgeordneten auf die Regierungsbank hinuntergestiegen ist.

Wie sehr Theorie und Praxis oft im Widerstreite stehen, das haben die letzten Verhandlungen im Landtage wieder einmal recht deutlich gezeigt und zwar an einem Schulbeispiel im wahrsten Sinne des Wortes. Die Theorie der Mehrheitsparteien des Landtags in bezug auf die Leitung des Schulwesens zielt in dem Verlangen, diese nach Möglichkeit in die Hände von Fachleuten zu legen, in der Praxis aber überträgt man die Berichtserstattung über das gesamte Schulwesen, über die Hochschulen sowohl als auch über die Mittel- und Volksschulen, einem Juristen, obwohl eine ganze Reihe von Fachleuten im Landtage sitzen. Das ist ein offensichtlich und nicht recht verständlicher Widerspruch zwischen der Theorie und der Praxis des Landtags; und wir meinen, wenn ernstlich an die Regierung das durchaus berechtigste Verlangen gestellt wird, mit der Leitung des Schulwesens Fachleute zu betrauen, so sollte die Volkvertretung mit gutem Beispiel vorangehen und die Berichtserstattung über das Schulwesen in die Hände der Abgeordneten legen, die in erster Linie zu einer solchen Berichtserstattung berufen sind, nämlich in die Hände der Lehrer selbst. Auf dem nächsten Landtage ist hierzu die beste Gelegenheit geboten!

2. Kammer. — 55. Sitzung.

Karlsruhe, 2. April.

Vizepräsident Jehnert eröffnet 4 Uhr 45 Min. die Sitzung. Am Regierungstisch Geh. Ober-Finanzrat Nicolai und Geh. Ober-Reg.-Rat Straub. Auf der Tagesordnung stehen

Petitionen.

Eingekaufene Petition eines großen Teils der Einwohnerschaft von Schwetzingen, den Amtsgerichtsneubau daselbst betr.; die Verlegung des Karlsruher Personenbahnhofs, hier die Bitte des Gemeinderats Sulach um Errichtung einer Halle und Ueberabfertigungsstelle betr. (übergeben von dem Abg. Belzer); Bitte der Redakteure aus den Gemeinden Altschweier, Bühlerthal, Eistenhal, Nappelsweind und Reutweiler um bessere Schutz des Affentales. (übergeben von dem Abg. Schmitt); Bitte der Orte Brechmen, Ertel und Waldstetten, die Errichtung einer Eisenbahn von Brechmen nach Zanderhofsweiler betr.

Abg. Frick (Dem.) empfiehlt mit warmen Worten die Petition

Geh. Ober-Finanzrat Nicolai: Hier handelt es sich um eine badische Spezialität; während im ganzen deutschen Reich die Steuererhebung in Kreisen geschieht, ist die Dezentralisation in Baden aufs weitgehendste. Die Steuererhebung in kleinen Orten geschieht deshalb oft ehrenamtlich; nur in einer kleinen Reihe fällt die Steuererhebung die ganze Zeit des Beamten aus. Es sind das rund 100 Stellen in 3 Klassen. Die Regierung hat im jetzigen Budget 20 neue etatsmäßige Stellen angefordert. Bezüglich dieser Stellen soll ein anderer Beschäftigungsmodus eintreten, sodass nicht alle Stellen von Militärämtern besetzt werden. Man hofft auf 150 Stellen hinaufgehen zu können; die neuen 50 Stellen sollen den Zivilbeamteten vorbehalten sein, sodass der erste Teil der Petition erfüllt würde. Der zweite Teil der Petition kann nur erfüllt werden bei der allgemeinen Revision des Beamtengesetzes.

Das Haus beschließt im Sinne der Anträge der Kommission. Abg. Krüger (soz.) berichtet namens der Petitionskommission über die Bitte des Gauvorsitzes der Maschinen- u. Heizervereine im Großherzogtum Baden um Verstaatlichung der Dampfeselsinspektion, Vereinfachung der 24stündigen Wechselschicht und der Nebenarbeiten. Die Kommission hat beschlossen die Petition soweit sie die Verstaatlichung der Dampfeselsinspektion verlangt, lediglich der Regierung zur Kenntnisnahme zu überreichen, die Petition aber im übrigen der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überreichen, daß der Paragr. 12 der Dienstvorschriften für die Heizer entsprechend abgeändert werde, und daß die Regierung im Bundesrat auf eine Aenderung des Paragr. 120e der Gewerbeordnung hinarbeite.

Geh. Ober-Reg.-Rat Straub: Die Regierung hat sich in dem Sinne ausgesprochen, daß die heutige (schon 40 Jahre bestehende) Dampfeselsinspektion einer Aenderung bedürfte. Die Regierung ist damit einverstanden, daß die Dienstvorschriften für die Heizer abzuändern sind, und beabsichtigt, daß dies bisher noch nicht geschehen konnte. Es ist das daher gekommen, daß zur Zeit die Verhandlungen wegen bundesrätlicher Vorschriften noch nicht abgeschlossen sind. Es soll aber ungeachtet dieser Verhandlungen jetzt sofort die Aenderung der Dienstvorschriften gegangen werden. Die Aenderung-Ordnung soll allgemein abgeändert werden; es sei aber überlegen, ob der Aenderung des Paragr. 120e der Gew.-Ord. ein vom Wohlwollen getragener Vollzug der Arbeiterdienstvorschriften für die Heizer vorzuziehen ist.

Abg. Kolb (soz.): Die private Dampfeselsinspektion sei kein idealer Zustand; diese Inspektion der Fabrikinspektion anzugleichen würde nicht zu empfehlen sein. Zu begrüßen sei die Absicht der Regierung, den Paragr. 12 der Dienstvorschriften für die Heizer scharfer zu fassen. Die Maximalarbeitszeit der Heizer sollte nicht im Einkommen mit der Fabrikinspektion, sondern gelehrt werden.

Abg. Schmidt-Karlsruhe (Ztr.): Es sei ja nicht zu leugnen, daß die Zeit auch für Verstaatlichung der Dampfeselsinspektion drängen wird, allein die Kommission hat den Zeitpunkt noch nicht für gekommen erachtet, der Kostenpunkt sei ein erheblicher; Schwierigkeiten böte auch die Organisation.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Gierich (son.) und Kolb (soz.) beschließt das Haus im Sinne der Anträge der Kommission. Abg. Belzer (Ztr.) erstattet den Bericht der Petitionskommission über die Bitte des pensionierten Straßenweisers Jos. Pfanz in Offenburg um Ruhegehaltssteigerung. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Nusser (Dem.) richtet an die Regierung die Anfrage, ob sie nicht gewillt sei, dem Petenten in anderer Weise zu helfen.

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Briefer.

(Nachdruck verboten.)

17) (Kortlesung.)
„Ach, lern' mich doch nicht die Menschen kennen, Du „Guck-in-die-Welt!“ lachst Bernardo auf. „Uebrigens —“ sein Gesicht wird merklich ernster, so unruhig, als er es vorsichtig dem Ohr seiner Nichte zuneigt. — „Du sprichst doch über diese dumme Geschichte nicht mit Deinem Bräutigam — dem Staatsanwalt?“
Etwas verlegt wirft Jolanda den Kopf zurück.
„Warum nicht? Ich habe keine Geheimnisse vor meinem zukünftigen Gatten!“
Trotzdem. Von solchen — sehr gelinde ausgedrückt — „Hirn-gepöbeln“, wie jene Frau Salomea sie kultiviert, spricht man am besten so wenig wie möglich. Selbst zugegeben, sie ist die Tochter jener zweiten Frau meines Vaters — wie darf sie wagen, die Ehrenhaftigkeit unseres erlauchten Geschlechts, den Charakter meines edlen Vaters anzutasten durch einen Verdacht, der —“
Er bricht ab. Schritte in der Halle dröhnen werden laut.
„Der Vater!“ ruft Jolanda halblaut.
„Und — der Staatsanwalt! Also — kein Wort zu ihm von jener Sache! Verstanden, Nichte Jolanda?“
Bernardos Stimme ist zum Klüftern herabgefallen. Aus seinen scharfen Augen strahlt etwas wie Angst.
„Deine Nichte kommt zu spät, Onkel!“ erwidert Jolanda ruhig. „Mein Bräutigam weiß bereits von der ganzen Sache.“
Als habe er einen Schlag erhalten, fährt Bernardo zurück. Sein Gesicht erbleicht schlagartig.
VII.
Jolanda ist überglücklich.
Mit dem allen feinfühligsten Frauen eigenen Instinkt ahnt sie, daß gestern Abend das Band, welches die beiden Menschen

umschließt, die ihr am teuersten auf Erden sind, Vater und Bräutigam, sich noch gelöst hat.

Ja — Jolanda ist überglücklich!
Und dieses Glück macht sie zum erstenmal in ihrem Leben egoistisch. Ihre hellrothe Zukunft beherrscht momentan all ihre Gedanken.

Für kurze Zeit ist sie vergessen — die arme, benachteiligte Berwanda da draußen vor der Porta del Popolo.

Und doch — eines Tages entsinnt Jolanda sich wieder der bleichen Salomea Belloni, und impulsiv, wie sie stets handelt, schickt sie sich sofort an, die Arme in ihrem Heim aufzufuchen.

Sie beschließt Camillo, anspannen zu lassen, und bereits nach einer halben Stunde fährt sie, bezaubert in die silbergrauen Kissen gelehnt, davon.

Doch nicht direkt nach der Porta del Popolo. Sie wählt den Umweg über die Via Nazionale, wo die großen Spielgeschäfte sind. Dort wählt sie die herrlichsten Spielachen aus, dann ein gesticktes, weißes Mullkleidchen, einen blauen Marojenanzug und ein rotes Kapottbüchlein, läßt den Diener Camillo alles in die Karosse packen und so, schwerbeladen, fährt sie zurück über die Piazza di Spagna, mit ihrem kunstvoll aufgebauten Blumenstrauch, die vornehme Via Babuino entlang, wo aus jedem Schaufenster bedehnte Marmorwerke den Beschauer grüßen, hinaus zur Porta del Popolo.

Wie mit einem Schlag die Szenerie verändert. Es ist, als ob das mächtig eindringende Steinrotter Arm und Reich voneinander scheide.

Drüben der elegante Corso Umberto mit seinen glänzenden Kaufgeschäften — hier verwitterte Häuser mit halblinden, zerbrochenen Fensterscheiben und niedrige, schmutzige Subiten, die laun den Namen „Laden“ verdienen.

Die elegante Carozza entfacht eine wahre Aufregung unter der Bemerklichkeit dieser vernachlässigten Gegend. Große, neutrierte Augen, weitauferiffene Mäuler, jubelnde Zurufe allüberall.

Jetzt hält sie vor einer mächtigen, wurmförmigen Haustür, die halb offen steht.

Camillo springt vom Bedientenstuhle und öffnet den Wagenschlag. Zwischen zwei Reihen gaffender Straßenkinder spaziert Jolanda hinein ins-Haus, gefolgt von dem schwerbeladenen Diener. Klopffenden Herzens zieht sie droben die Treppe.

„Ah Frau Belloni zu Hause?“

„Nein. Sie ist ausgegangen.“

„Schade. Aber die Kinder? Sind die Kinder auch nicht zu Hause?“

Die runden Wanglein des Mädchens werden immer größer.

„Natürlich sind die Kinder zu Hause. Wie können die Kinder ausgehen ohne mich? Ich bin ja Ninella, das Dienstmädchen der Frau Belloni!“

„Gut. Dann lassen Sie mich, bitte, eintreten, liebe Ninella! Ich bin eine Verwandte Ihrer Herrin und möchte die Kinder sehen.“

Sprachlos, mit offenem Munde, starrt Ninella zuerst die vornehme Dame an und dann den reichsdekorierten Diener, dessen Arme unter der Fülle der Pakete zu erlahmen scheinen.

Wählig wendet sie sich und rennt spornstreichs nach der Tür, die sie hastig aufreißt.

Dann stürzt sie wieder davon, auf eine andere Tür zu.

Jolanda hat gar keine Zeit, sich in dem düstern, ärmlichen Raum umzusehen. Rasches Getrippel kleiner Kinderfüßchen läßt sie aufhorchen.

Da öffnet sich auch schon wieder die Tür, und auf der Schwelle steht ein wunderliebliches Kinderpaar — ein schlanker, schwarzäugiger Knabe, und ein rosiges, blauäugiges Mädchen, dem die goldblonden Locken weit über die Schultern herabfallen.

Beide scheinen etwas scheu. Erschüttert wissen sie nicht, was mit der vornehmen Dame anfangen.

Voll Entzücken ruht Jolandas Blick auf den reizenden Kindern. Impulsiv streckt sie die Arme aus.

Abg. Sed (Soz.) empfiehlt der Regierung in diesem ansehnlichen Falle eine Unterföhrung des Petenten einzutreten zu lassen. Der Petent ist 81 Jahre alt und 54 Jahre in Staatsdiensten gewesen.

Geb. Ober-Reg.-Rat Straub: Die Regierung bedauert hier dem Petenten nicht den Höchstebetrag gewähren zu können. Bedauerlicherweise ist es auch ausgeschlossen, dem Petenten eine andere Unterföhrung gewähren zu können infolge der Vorschriften des Statutgesetzes. Es ist in Erwägung gezogen worden, bei der Revision des Beamtengesetzes diese Vorschriften abzuändern. Ob es möglich sein wird, dem Petenten aus Stiftungsmitteln eine Unterföhrung zu gewähren, ist fraglich.

Nach kurzen weiteren Bemerkungen des Abg. Majer wird der Kommissionsantrag genehmigt.

Am Regierungstisch nehmen Vize-Minister v. Marschall und Baubirektor Engler.

Abg. Veizer (natl.) berichtet namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte der Gemeinden Tauberbischofsheim u. a. O. um Erbauung einer Eisenbahn von Harbheim über Königheim nach Tauberbischofsheim. Die Kommission beantragt empfehlende Ueberweisung.

Abg. Dr. Schöner (Str.) bezeichnet es als einen Akt der Gerechtigkeit, daß man auch die bahnarmeren Gegenden mit Bahnen bebaut. Die Bahn von Harbheim nach Tauberbischofsheim sei auf 3 1/2 Mill. Kosten veranschlagt; diese dürften sich aber verringern, wenn man die Bahn ohne Tunnel baut. Jedenfalls dürfe die Kostenfrage nicht vom Bau abhalten.

Abg. Reubaus (Str.): Durch die Eisenbahn, um die hier petitioniert werde, sollte möglichst vielen Orten erschlossen werden, und nicht der kürzeste Weg gewählt werden.

Minister von Marschall: Die Regierung wird sich in dem Bahnbau Waldbrunn-Harbheim durch die weitergehenden Petitionen nicht beirren lassen. Eine entsprechende Gesetzesvorlage wird dem Landtage nach Ostern zugehen. Bei der Inangriffnahme neuer Bahnbauten läßt sich die Regierung nicht vom fiskalischen, sondern auch von wirtschaftlichen Erwägungen leiten; sonst würde die Regierung überhaupt keine Bahnen mehr bauen.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Kolb (Soz.) wird der Kommissionsantrag genehmigt.

Abg. Duffner (Str.) berichtet namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte der Gemeinden Dierdorf u. a. O. um Erbauung einer Bahn von Offenburg nach Dohr. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Abg. Morgenthaler (Str.) empfiehlt die Petition dem Wohlwollen der Regierung.

Das Haus beschließt im Sinne des Kommissionsantrages.

Abg. Morgenthaler (Str.) berichtet über die Bitte der Gemeinde Mörstelheim um Errichtung einer Haltestelle in Mörstelheim. Die Kommission beantragt empfehlende Ueberweisung.

Abg. Vanspach (konf.) unterstützt die Petition, ebenso der Abg. Obkircher (natl.).

Geb.-Rat Engler bedauert, daß man den technischen Gründen der Regierung so wenig Glauben schenke. Die Steigung in Mörstelheim sei zu groß, als daß man hier eine Haltestelle errichten könnte.

Nach weiteren empfehlenden Ausführungen der Abg. Reubaus (natl.), Obkircher (natl.) und Vanspach (konf.) wird der Kommissionsantrag angenommen.

Schluß der Sitzung 8 Uhr. — Nächste Sitzung: Dienstag, 3. April, vorm. 9 Uhr: Weiterberatung des Budgets der Mittel- und Volksschulen.

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 2. April

(Schluß.)

Bei dem Titel „Militärärzte“ bemerkt gegenüber den Ausführungen des Abg. Rinow (konf.) General Sirt v. Armin: Wir nehmen auf die Interessen der Zivilärzte zunächst Rücksicht, ganz aber können wir den Militärärzten die Hölzpraxis nicht unterföhren.

Webel (Soz.) fñhrt Beschwerde, daß die Zeugnisse von Militärärzten bei der Einstellung junger Leute in das Heer unberücksichtigt bleiben und daß Leute ausgehoben werden, die nach den zivilärztlichen Attesten dienstuntauglich seien, sowie daß die Militärärzte die Untersuchungen nicht sorgfältig genug vornähmen. Redner bringt zahlreiche Einzelfälle vor.

Auf Antrag Maeren (Zentr.) wird hierauf die pensionsfähige Zulage von 1150 Mark für die patentierten Generaloberärzte die die Kommission gefordert hat, bewilligt.

Im weiteren Verlaufe der Debatte führt Bruhn (Reformpt.) Beschwerde, daß eine Militärkapelle in einem Warenhaus gespielt habe.

In der weiteren Debatte werden erörtert, der Bezug alkoholfreier Getränke seitens der Militärverwaltung, Lieferung von Mänteln für dieselben, Lieferungsbedingungen, Beförderung der Kaserneninspektoren und anderes.

Bei Titel „Unterhaltung der Liegungsplätze“ bespricht v. Boehlen-Haeuplin die Notwendigkeit der Verlegung der Kavallerie-Regimenter in einem weiteren Umkreise von Berlin. Jetzt werde die Ausdehnung der Stadt durch die Kasernenbauten eingegrenzt.

Bei Titel „Gewiss“ wird ein Antrag Br. v. Perling (Zentr.) angenommen, daß der Personalersatz vom 31. März 1912 ab fortfällt. Schließlich wird das Kapitel, sowie das Kapitel Militärkapellen, das Kapitel „Militärmedizinalwesen“, das Kapitel „Trainsdepot“ und eine Reihe weiterer Kapitel bewilligt.

Weiterhin befürwortet Eickhoff (Frei. Vpt.) eine Entschädigung der Lehrer an den Militärschulen, die durch die Einführung des Normalstabs zunächst eine Einbuße erlitten haben u. wünscht eine Reform des Kapitalantenwesens. In der weiteren Debatte erklärt General Sirt v. Armin, die Militärverwaltung sei in eine Revision der Bestimmungen über das Submissionswesen begriffen.

Pauli-Potsdam (konf.) spricht der Militärverwaltung seine Anerkennung für die Aufbesserung der Einkommensverhältnisse der Beamten und Arbeiter in den militärischen Instituten aus und bringt eine Reihe weiterer Wünsche vor. Als er im Verlauf seiner sehr eingehenden zweifelhafte Ausführungen einen Satz beginnt: „Nun komme ich...“ wird ihm von der Rechten zugerufen: „zum Schluß!“ (Heiterkeit.) Er fährt aber fort: „Rein, ich komme nicht zum Schluß, sondern zu den Arbeitern.“

General Sirt v. Armin: Ich bin außer Stande, die Fülle der Anregungen des Redners zu beantworten (Zuruf sehr gut), will aber eine Anzahl Art. in seiner Rede richtig stellen. Redner tut dies und bemerkt dabei: Neben, wie sie der Abg. Pauli gehalten hat, sind nur geeignet, die Begehrlichkeit der Arbeiter zu steigern.

Singer (Soz.) beantragt, zwei Titel an die Kommission zurückzuverweisen, zieht aber seinen Antrag zurück, als der Präsident Verlegung vorschlägt.

Präsident Graf Balleskreem ruft erregt: Also war der Antrag nur eine Fressföhrung (Bewegung rechts.) Hoffmann-Berlin (Soz.) ruft: So wohl, Bewegung gegen Fressföhrung.

Singer zur Geschäftsordnung: Nachdem ich vergeblich Verlegung angefordert habe, wurde ich zu diesem Geschäftsordnungsantrage genötigt, um die Verlegung herbeizuföhren, nachdem wir fast acht Stunden beraten haben.

Morgen Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Politische Uebersicht.

• Mannheim, 5. April 1912

Der Kaiser in Aresfeld.

Gestern Mittag 12 1/2 Uhr trat der kaiserliche Sonderzug auf dem provisorischen Bahnhof am Spröderthalweg ein, wo der kommandierende General v. Biffing zum Empfang anwesend war. Nachdem der Kaiser das Pferd bestiegen hatte, sprengte er zu dem auf einer Wiese aufgestellten Husarenregiment Nr. 11 und setzte sich an die Spitze des Regiments, um es in Aresfeld einzuföhren. An der Ecke des Ostwalls und der Rheinstraße waren Tribünen errichtet, wo der Kaiser hielt. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Febr. von Schorlemer-Lieser und Oberbürgermeister Dr. Dehler hielten Begrüßungsansprachen. Der Kaiser dankte in kurzen Worten und ritt hierauf weiter.

Vor den neuen Kasernen nahm der Kaiser den Paradeplatz des Regiments ab. Auf dem großen Kasernenhofe hatten sich die in Courrieres bei den Rettungsarbeiten tätig gemessenen Bergleute aufgestellt. Der Kaiser ritt zu ihnen heran, hielt an sie eine Ansprache und verteilte eigenhändig an die Bergleute Auszeichnungen. Hierauf ließ sich der Kaiser vom Bergmeister Engel Bericht über die Vorgänge in Courrieres erstatten und richtete Fragen an den Bergmeister. Bergwerksdirektor Meyer erörterte die in Courrieres verwendeten Apparate und zeigte deren Konstruktion. Inzwischen hatte das Regiment Aufstellung genommen. Der Oberbürgermeister übergab die Kasernen an das Regiment mit einer Ansprache. Der Kommandeur Oberleutnant v. Storch dankte, der Kaiser richtete gleichfalls noch einige Worte an das Regiment, worauf der Kommandeur ein Hoch auf den Kaiser ausdrückte. Nach einer Besichtigung des Kasernenbaus begab sich der Kaiser in das Offizierskasino zur Tafel. Um 5 Uhr fand im Stadttheater in Gegenwart des Kaisers Festvorstellung statt. Gegeben wurde Gustav v. Krosers Lustspiel „Das Stifungsfest“ von dem Personal des Stadttheaters aufgeführt. In der Pause hielt der Kaiser im Foyer Cercle ab. Um 7 Uhr 30 Min. erfolgte die Abfahrt des Kaisers nach dem Bahnhofs. Die Kirchen, die öffentlichen Gebäude und Privathäuser waren illuminiert.

Zum Abschluß der Marokkofonferenz.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel betitelt „Zum Abschluß der Marokko-Konferenz“. Der Artikel bespricht eingehend die Vorgeschichte der Marokko-Konferenz anfangend mit den nach dem Krimitriege aufgetretenen durch Palmerston bereiteten Bestrebungen Frankreichs, in Marokko festen Fuß zu fassen. Er erinnert daran, daß dasselbe unter Ignorierung der deutschen Interessen diesen Plan zu verwirklichen strebte und dadurch den Einspruch Deutschlands hervorrief, der sich nicht gegen die englisch-französische Verbindung, sondern gegen die Art richtete, wie Frankreich an die Verwirklichung dieses Planes ging. Im Frühjahr 1905, so führt der Artikel fort, hatte sich eine Konstellation herausgebildet, die erster war, als in der Öffentlichkeit bekannt war. Der Rücktritt Delcassés eröffnete dann die Möglichkeit eines Ausgleiches. Der Artikel schließt:

Vermischtes.

Ein später Herzogshund, der demnächst seine standesamtliche Weife erhalten soll, ruf in der Kaiser Gesellschaft wegen der Stellung der beteiligten Brautleute und des Grundes ihres Zusammenstehens einiges Aufsehen hervor: Die Witwe Walded-Monulleaus gedenkt nämlich ihren Namen mit dem des bekannten Chirurgen Boirrier, der ihren zweiten Gatten (der erste war der Abg. Duouille gewesen) behandelt hatte, zu vertauschen. Professor Boirrier war übrigens lange ein Intimus des verstorbenen Staatsmannes.

Eine Tragödie aus den Alpen berichtet ein englischer Korrespondent aus Genf: Ein Einwohner des Dorfes Paren bei Chater d'Ex, Sangy, hatte mit zwei Freunden vor einiger Zeit einen Jagdausflug in die Berge unternommen. Durch einen merkwürdigen Unglücksfall stürzte er von einem Abhange herab, und während er sich in der Luft überschlug, entließ sich sein Gewehr und die Kugel traf unglücklicherweise seinen Freund Hällen, der tot niederstürzte, während Sangy schwere Quetschungen erlitt. Als der unglückliche Mörder erfuhr, was er angerichtet, war sein Schmerz grenzenlos, er konnte den toten Freund nicht vergessen und beging schließlich Selbstmord.

Ein Wettrennen auf dem Ocean haben die Dampfer „Athen“ vom Norddeutschen Lloyd und „Cas Waldberer“ von der Hamburg-Amerika-Linie gemacht, die in New York eintrafen. Das Rennen wurde vom „Athen“ mit zwanzig Minuten gewonnen. Beide Schiffe trafen einander am 19. ds. Mt. bei Kap Horn und blieben während der ganzen Reise einander in Sicht, wobei bald der eine, bald der andere in Front lag. Die Fahrt folgte dem Verlauf der Weltfahrt mit größter Spannung und schloß auf den Ausgang zahlreiche Wetten ab.

Jedes sachliche Urteil über die Ergebnisse der Konferenz für Deutschland muß den Vergleich zwischen dem Ausgangspunkt und dem vorläufigen Abschluß zu Grunde legen. Dieser Vergleich bietet, sofern man unserer Politik nicht gefühllos die Absichten unterstellt, die von Anfang an konsequent zurückgewiesen werden, kein Mißverhältnis zwischen dem Gewollten und dem Erreichten. Getreu ihren von Anfang an dargelegten Zielen hat die deutsche Diplomatie keine Einzelheiten um ihrer selbst willen verlangt, sondern bei jeder Forderung lediglich Wahrung des Prinzips und ausreichende internationale Garantien für die Sicherung der Bewegungsfreiheit aller beteiligten Nationen in Marokko zu schaffen, im Auge behalten. Im Vertrauen, daß dieses Bestreben die Anerkennung der Mächte finden werde, ging Deutschland auf die Konferenz, obwohl bekannt war, daß Frankreich Verabredungen mit drei Mächten nach Algerien mitbrachte. Gesiegt hat in Algerien weder Deutschland noch Frankreich, sondern das internationale Prinzip, das mit Bezug auf Marokko durch die Konferenz erneuert und feierliche Bestätigung erhalten hat. Die Verfestigung dieses Prinzips hatte die deutsche Politik auf ihre Fahne geschrieben, nicht aus theoretischer Rechthaberei, sondern weil die Aufrechterhaltung eines internationalen Rechts in Marokko sich für die Entwicklung der eigenen Interessen Deutschlands auf kommerziellen und ökonomischen Gebiet als günstig bewährt. Die Konferenz einigte sich auf klare feste Bürgschaften für eine ungehinderte Betätigung deutschen Unternehmenseigentes im sberischen Reich, wie sie durch eine Sonderabmachung mit Frankreich nicht zu erzielen gewesen wäre. Marokko bleibt ein freies Land für den wirtschaftlichen Wettbewerb aller Nationen. Ferner erkennen wir an, daß Frankreich hierbei lokal mitwirkte und es damit Deutschland wie allen neutralen Signatarmächten erleichterte, den besonderen Interessen Frankreichs und Spaniens in der inneren Ordnung des sberischen Reiches gerecht zu werden. Wir hoffen aufrichtig, daß die Vereinbarung, die ohne Verhinderung Deutschlands entstanden war und längere Zeit auf die internationale Lage fördernd einwirkte, nunmehr allgemeinem Vertrauen und Juedersicht in geeigneter Friedensarbeit weichen wird.

Deutsches Reich.

* München, 2. April. (Personalien.) Die Ernennung des bisherigen bayerischen Gesandten in Petersburg Freiherrn von und zu Guttenberg zum Gesandten beim päpstlichen Stuhl wird amtlich bekanntgegeben.

* Berlin, 2. April. (Das preussische Abgeordnetenhaus) lehnte in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 81 Stimmen den freikannigen Antrag auf Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts ab. Dafür stimmten die Freikannigen, das Zentrum und die Polen. Das Haus nahm in einfacher Abstimmung die Regierungsvorlagen betr. die Vermehrung der Mitglieder des Hauses und Änderungen der Wahlbezirke sowie betr. die Abänderung der Vorschriften über das Wahlverfahren an.

(Die Nordd. Allg. Ztg.) veröffentlicht eine an sie gerichtete Zuschrift, in der es u. a. heißt: 27 Universitäts-Professoren haben es für angezeigt gehalten, eine Erklärung gegen die konfessionellen Bestimmungen des Volksschulunterhaltungsgesetzes zu veröffentlichen. Wir freuen uns über diese Erklärung, weil sie deutlich beweist, wie richtig die in den Kommissions-Verhandlungen von verschiedenen Seiten aufgestellte Behauptung ist, daß sich zur Kritik über die freireligiösen Fragen nur gar zu oft Personen berufen fühlen, welche die Volksschulen nicht kennen und über sie im wesentlichen noch Anschauungen urteilen, die sie auf höheren Schulen gewonnen haben. Man kann es den Unterzeichnern nicht übel nehmen, daß ihnen die preussische Volksschule eine terra incognita ist, da sie zum überwiegenden Teil nicht Preußen sind und von dem Volk auch wohl nur einzelne einmal die preussische Volksschule anders als von außen gesehen haben. Oben aus diesem Grunde wird man aber auch gut tun, die Bedeutung der abgegebenen Erklärung nicht hoch einzuschätzen. — Das ist eine ziemlich eigenartige Anschauung der Sachlage.

(Die Schulgesetzkommission des preussischen Abgeordnetenhauses) wird am 26. April die zweite Sitzung beginnen.

Tabische Volkstift.

oo. Schwabingen, 2. April. Bei den Bürgerausschuhwahlen in der 8. Klasse siegte die sozialdemokratische Liste mit 280 Stimmen gegen die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien, auf die 245 Stimmen entfielen. Die Sozialdemokraten verfügen jetzt über die Siche der ganzen 8. Klasse.

Karlstraße, 2. April. (Von unserem Karlstraße Bureau.) Dem vom Abg. Eickhorn erstatteten Bericht der Budgetkommission der zweiten Kammer über das Budget des Groß- Finanzministeriums für 1906-07 Titel 5, 8, 9 und 14 der Ausgaben und Titel 2, 5 und 6 der Einnahmen: Salinenverwaltung, Münzverwaltung; allg. Kostenverwaltung; verchiedene und zufällige Ausgaben ist zu entnehmen, daß die Kommission beantragt, die Titel in Ausgaben und Einnahmen zu genehmigen. Im außerordentlichen Etat Voragr. 3 ist für Erweiterung des Elektrizitätswerkes in Dürheim der Betrag von 20 400 M. angesetzt. Es haben sich aber seit der Aufstellung des Etats die Grundkosten der ersten Kostenberechnung etwas geändert, daß eine Neubearbeitung des Kostenüberschlages von der Regierung vorgenommen werden mußte. Nach dem der Budgetkommission vorgelegten neuen Kostenüberschlag und Plan erhöht sich der Aufwand auf M. 26 500. Die Budgetkommission fand gegen diese Veränderung des Voranschlages nichts zu erinnern und beantragt die Mehrkosten von M. 6100 zu bewilligen. Die Salzproduktion betrug 1904 in Dürheim 128 312 Ds., in Rappenaun 198 270 Ds., in beiden Landesföhlen zusammen 326 582 Ds. Der durchschnittlich erlöste Salzpreis für 1 Doppelcentner Speisefalz (ohne Steuer), Vieh-, Gewerbe- und Fabrikzelle sich einschließlich Verpackung 1904 bei einem Absatz von 317 099 Ds. auf 3 41 M. In der Münzstätte Karlstraße wurden 1904 bez. 1905 angeprägt: 10 Markstücke M. 1 942 400 bezw. M. 959 320, 5 Markstücke M. 1 189 570 bez. M. —, 2 Markstücke M. 2 249 508 bez. M. 1 219 070, 1 Markstücke M. 663 958 bez. M. 859 504, 1/2 Markstücke M. — bez. M. 1 943 110; 10 Pfennigstücke M. 45 731.60 bez. M. 64 214.50, 5 Pfennigstücke M. 30 518.50 bez. M. 45 744.15; 2 Pfennigstücke Mark 9000.20 bez. M. 20 407.60; 1 Pfennigstücke M. 32 317.39 bez. M. 30 574.98. Die in 1904-05 erfolgten Ausprägungen von Kronen erfolgten im Auftrage des Reichsbankamtes für Rechnung der Reichsbank, die übrigen Ausprägungen für Reichsbrednung. — Die Regierung ersuchte in der Budgetkommission, daß die Bewilligung staatl.licher Beihilfe künftig nur noch an diejenigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine, Geflügelzucht-Genossenschaften und Vereine erfolgen kann, welche sich ein einheitliches Zuchtziel gesteckt haben. Demgemäß sind in ein und derselben Gemeinde nur Zuchtstationen mit einer Rasse zu errichten.

(Fortsetzung folgt.)

*** Karlsruhe, 2. April.** Der Jungliberale Verein (Karlsruher) veranstaltete gestern nachmittags in Gillingen eine Versammlung. Zahlreich pilgerten die Vereiner und Vereinerinnen des eilenden Ständlers zu der von der akademischen Jugend des Friederichs auf dem Hauptplatze errichteten Bismarcksäule. Um halb 5 Uhr wurde der Festakt mit dem Musikchor „Die Himmelhalle des ewigen Ehre“ eingeleitet. Hierauf hielt der 2. Vorsitzende des Landesverbandes Jungliberaler Vereine, Rechtsanwalt Frey-Karlsruhe die Rede. Nach dem Festlied „Du Schwert an meiner Seite“ setzte sich die Festversammlung, die Musik an der Spitze, in Bewegung, den Berg hinab. In der prächtigen neuen Festhalle der Stadt entwickelte sich bald reines gesellschaftliches Leben. Als erster Redner richtete der Vorsitzende des Vereins, Stadtrat Kell, herzliche Worte an die Festversammlung. Den Toast auf Kaiser und Großherzog brachte Hochschullehrer Gromer aus. In schwingvoller Rede feierte Postulant Benz die Dänen. Musikvortritte und Redaktionen wechselten bis zum Schlag der Feier.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 8. April

Über die Bräutigamsreise in Karlsruhe ist noch nachzutragen, daß Prinzessin Wilhelmine den Tauffling trug und ihn während des Taufaktes hielt. Sobald der Taufakt begonnen hatte, küßten die Glöcker und gleichzeitig gab die Artillerie 101 Salutschüsse ab. Nach Beendigung der feierlichen Handlung wurden Gefährdungen gereicht. Dabei brachte der Großherzog die Gesundheit des Taufflings aus. Der Großherzog und die Großherzogin verweilten noch einige Zeit im Palais des Prinzen Max, unterhielten sich mit einer großen Zahl der Anwesenden und begaben sich dann in das Hoftheater zum Besuch der Vorstellung. Der Tauffling wohnte auch das Offizierskorps und die Besatzung des Leibregiments bei, dem Prinz Max die Patenschaft des jungen Prinzen übertragen hat. Der Großherzog hat anlässlich der Taufe dem außerordentlichen schwedischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Taube und dem außerordentlichen königlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin von Heermann-Lindenkrone das Großkreuz des Ordens vom Rötterorden verliehen. Außerdem erhielten eine Anzahl Beamte und Bedienstete, die im Dienste des Prinzen Max stehen, Auszeichnungen, u. a. der Direktor der Markgräflichen Domänenkanzlei der Bodenbesitzkommission Geh. Regierungsrat Eduard Seidner, des Ritterkreuzes des Ordens Verthold I.

* Ernannt wurde Betriebsdirektor Heinrich Reber in Karlsruhe zum Revisor und Revisionsebene Adolf Wittmann beim Bezirksamt Karlsruhe zum Residenten bei der Landesversicherungsanstalt Baden.

* Verliehen wurde dem Gärtnereileiter bei Großherzog. Markgräflich Badischem Rentamt Salem Heinrich Enderle den Titel Dehonomerats.

* Verliehen wurde Stationsvormalter Markus Schmitt in Sindheim unter Ernennung zum Gärtnereileiter nach 20 Jahren langjähriger Verdienste. Das Hausgrundstück des Rudolfsmanns Peter Schröder in Mannheim in den Neckargärten, Stadthornstraße 46, wurde dem Baumeister Gg. Bel bei hier um M. 1600 umgekauft. Hypothek ist in Höhe von M. 15000 zu übernehmen. Gesamtsumme des Grundstücks einschließlich der vom Erbauer nicht ausgebotenen eigenen Hypothek M. 31500, amtliche Schätzung M. 27000. Bei der Versteigerung des Hausgrundstücks der Apotheker Otto Egger Witwe Margarete geb. Knauer hier selbst, Neckarvorlandstraße 15, blieb Kaufmann Karl Zubach hier selbst mit dem Gebot von M. 1415 Höchstbietender. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 10200. Kündigung in einer Woche.

* Ein Sommerfest wurde am Sonntag auch im Stadtteil Neckarau veranstaltet. 3500 Kinder nahmen daran teil. Im Weinheim und Heidesberg fanden besonders prächtige Umzüge statt.

* Der Kreisveranschlagung pro 1906. Nach dem Bericht des Kreisveranschlagungsvorstandes, Herrn Rechtsanwalt König, haben die Kreisveranschlagungen im Jahre 1905 gegenüber dem Voranschlag der Gesamteinnahme von 445 274,72 M. 370,72 M., die Kreisveranschlagungen bei einer Gesamtausgabe von 428 128,57 M. 15 840,13 M. betragen. Diese Erparnisse sind im wesentlichen zurückzuführen auf Wenigerausgaben für Straßen und Wege (8640 M.), für Landarznei (8962 M.) und für Gebäude und Postämter. Die Mehreinnahmen von 17 150,85 M. wurden dem auf 1. Januar 1905 87 818 M. betragenden Betriebsfonds zugewiesen. Die Kreisveranschlagungen des Kreises Mannheim betragen pro 1905 1 148 432 381 M. Sie haben sich gegenüber dem Vorjahr vermehrt um 60 445 055 M. An dieser Vermehrung sind beteiligt die Stadt Mannheim mit 60 000 274 M., der Landbezirk Mannheim mit 6 289 789 M., der Amtsbezirk Schwetzingen mit 1 068 605 M. und der Amtsbezirk Weinheim mit 2 486 187 M. Erheblich zugenommen haben die Steuerkapitalien der Gemeinde Sandhofen um 4 470 152 M., der Gemeinde Weinheim um 1 882 704 M. und der Gemeinde Friedelsloh um rund 500 000 M. Die Kreisveranschlagungen betragen 1800 056 875 290 M., 1900 865 188 270 M. und 1905 1 078 957 328 M. Die Ausgaben des Jahres 1906 sind veranschlagt mit 450 287 M. Als Hauptverrat und laufende Einnahmen ohne die Kreisumlagen sind vorgesehen 160 201 M., somit Mehrausgaben 290 186 M. In Anbetracht der Umstände, daß das Kreisveranschlagungskapital für das Jahr 1906 um 60 Millionen Mark zugenommen und der Betriebsfond im abgelaufenen Jahre um 17 000 M. vermehrt hat, beschloß der Kreisveranschlagungsvorstand bei Genehmigung durch die Kreisversammlung, den Kreisumlagefuß von 2,5 Pfg. auf 2,5 Pfg. pro 100 M. Steuerkapital herabzusetzen. Der dadurch verursachte Mehrausgang der Gesamteinnahmen gegenüber den Ausgaben ist aus Mitteln des Betriebsfonds (M. 51 129,47) zu decken. Die Kreisumlage aus einem Steuerkapital von 1 148 432 381 M. zu 2,5 Pfg. pro 100 M. ergibt die Summe von 287 108 M. Es sind somit die einkommenden 12 878 M. aus dem Betriebsfonds zu nehmen und als Deckungsmittel in den Voranschlag einzustellen. Das Gesamtergebnis des Kreises hat im Jahre 1905 um 6009,01 Mark zugenommen und beträgt jetzt 739 832,50 M.

* Polizeistunde-Überretzung. Herr Melchior vom Artobhof erhielt am 21. Februar vom Bezirksamt eine Strafverfügung in Höhe von 30 Mark, weil er in der Nacht vom 17.-18. Februar beim Chorsängerfest im Hofgarten bis morgens 5 Uhr seine Restaurationsschützen offen ließ, ohne im Besitze eines Geländescheines für Frierendüberlängerung zu sein. Erwidert Melchior bereits am Dienstag, den 18. Februar, das Verlangen um Gehör eingereicht hatte, war er an dem Vollabend nicht im Besitze eines genehmigenden oder ablehnenden Bescheides vom Bezirksamt. Melchior traf dann gegen 10 Uhr in der Wandelhalle des Hofgartens den Polizeiwachmeister Jos. Müller, den er hierüber interpellierte. Herr Melchior will bestimmen den Sinn der Antwort so verstanden haben: Es muß ein Bescheid vorliegen, daß die Antwort noch nicht eingetroffen ist, die anderen Miete (am Friederichsplatz) haben auch Veränderung bekommen, er solle nur ruhig offenhalten. Müller besitzt in der gestrigen Einprüfungsverhandlung Melchior derart beantwortet zu haben, er habe sich vielmehr dahin geäußert: Machen Sie, was Sie wollen, wenn Sie nicht imachen, werden Sie leben, was kommt. Dieser eblischen Auslage gegenüber bekundete der Buchhalter Hans Walter vom Artobhof, daß er die Worte so verstanden, wie Melchior. Müller muß aber zugeben, daß derselbe angenommen habe, die Genehmigung sei erteilt worden; es sei auch möglich, daß Melchior ihn falsch verstanden habe. Polizeidirektor Oskar Schäfer der als Zeuge geladen war, behauptete, daß das Gesicht Melchiors bereits am 16. Februar abfälliglich verheißend wurde, daß aber durch ein Verlesen der Schreibmaschinenscheine der Bescheid nicht ausgefertigt wurde.

Möglich sei es, daß die anderen Worte am Artobhof Verlangung bekommen hätten, deren Melchior sei sie aber vorzuzugeworden, weil er am nächsten ersten Maskenball, obwohl er nur bis 5 Uhr Genehmigung hatte, überhaupt nicht zugemacht habe. Die Melchior feines Nachmittags Nummer sei eine ausgegebene, wegen seiner unbedingten Zuverlässigkeit sei er von Karlsruhe hierher verlegt worden; er (Zeuge) habe keine Ursache, zu glauben, daß Melchior die Unkorrektheit begangen habe, etwas zu sagen, was er nicht berechtigt war. Der Verteid. R. A. Dr. Freund, führte ins Feld, daß Herr Melchior wohl des guten Glaubens sein konnte, die Genehmigung werde ihm nicht verweigert, da sie auch den anderen Restaurateuren am Friederichsplatz erteilt wurde. Den Angeklagten triffe hierbei nicht einmal ein fahrlässiges Verschulden. Das Schöffengericht fällt einen Freispruch. In der Verhandlung wurde angeführt, daß der Angeklagte des guten Glaubens sein konnte, die Genehmigung sei ihm nicht verweigert worden. Er habe einen Bescheid bis heute nicht erhalten. Das Gericht sieht auf dem Standpunkt, daß jeder Bürger von einer Behörde erwartet, daß die Beamten die Eingaben, die auf eine Ausübung ihres Gewerbes hinführen, rechtzeitig verheißend geben. Wenn sie nicht dafür sorgt, begehrt sie einen Fehler; der Angeklagte war berechtigt, diesen Fehler zu seinen Gunsten auszuliegen und konnte damit rechnen, daß man eine Verzögerung der Genehmigung ihm rechtzeitig zur Kenntnis bringt, weil er sich als Inhaber eines großen Establishments mit seinen Anhängern danach richten muß. Der Angeklagte hat nicht fahrlässig, sondern in einer Notlage gehandelt und war darum freizufprechen.

Polizeibericht vom 3. April.

Unfälle In einer Nähmaschinenfabrik an der Friederichsplatzstraße hier fiel gestern mittags aus noch unaufgeklärter Ursache bei Vornahme einer Belastungsprobe ein elektrischer Drahtstrahl im Gemäch von etwa 90 Zentner aus 6 Meter Höhe herab, wodurch 2 Arbeiter — ein Tagelöhner und ein Schloffer — erheblich verletzt wurden. Der schwerverletzte Tagelöhner wurde mittels Sanitätswagens ins allg. Krankenhaus, der Schloffer mittels Droschke in seine Wohnung verbracht.

Mit einer hart blutenden Wunde am Kopfe wurde in letzter Nacht ein verheirateter Spieler von hier in betrunkenem Zustande auf der Straße vor dem Hause S 1, 11 liegend aufgefunden. Der Aufgebundene, welcher sich keine Verletzung mittelst durch einen Sturz zugezogen hat, mußte ebenfalls ins Krankenhaus verbracht werden.

Fahrraddiebstahl. Von noch unbekanntem Täter wurde gestern Abend ein auf der Straße vor dem Hauptbahnhof aufgestelltes Fahrrad mit nach oben gebogener Lenkstange, dreierlei, schwarz-lebener Sattelstange, Fabrik-Nr. 7261, biesiger Vol.-Nr. 10561 entwendet. Um sachliche Mitteilungen wird gebeten.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein Wildhändler von Rittershof wegen Weineids, ein Fuhrmann von hier wegen Sittlichkeitsverstoßes, 2 Tagelöhner von Friedenheim gegen Mundenheim wegen Strakreubs und ein Tagelöhner von Dolgesheim wegen Körperverletzung.

Schöpsheim, 2. April. Die meisten Hefel und Glashüten gelegenen Württembergischen Hefel und Barzel wurde in der Nacht vom 30./31. März ein Raub der Klammern.

Platz, Hessen und Umgebung.

Frankfurt, 2. April. Einige hiesige Blätter melden fälschlich, daß ein angehehltes Geschäfts durch Spekulationen an der Börse viele Millionen verlor. Dies ist bekannt geworden, als ein Zweifel, bei dem der Kommissar wertvollen Brillantenschmuck für seine Frau bestellte und bezahlte, es für seine Pflicht gehalten habe, den Ober der Firma aufmerksam zu machen. Die „Millionenspekulation“ hat nun wie ein Berichterstatter der „Allg. Ztg.“, ein solches Ende genommen. Am Samstag wurde der „Millionär“ der vierundzwanzigjährige Kaufmann Peter Vintus wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung von etwa 200.000 Mark verurteilt. Vintus wohnte mit seiner Frau, die unter dem Namen „Hoffmann“ in Frankfurt aufgetreten ist und den Namen Abraham führt, zusammen. Als er in Sachen seiner Frau vor der Kriminalpolizei erschien, wurde er dort über die Herkunft des vielen Geldes befragt, das er für seine Frau angewendet hat. Er gab im Kreuzverhör nach anfänglichem Leugnen zu, daß er durch Fälschungen von Büchern, Scherz und der Firma, bei der er angestellt war, nach und nach im Laufe von etwa 8 Monaten 200.000 M. unterschlagen habe, mit denen er infizierte. Den Gewinn habe er zum Teil zur Deckung des unterschlagenen Vermögens verwendet, jedoch die verurteilte Summe bis auf etwa 15000 M. bereits gedeckt. Wäre er nicht verhaftet worden, so hätte er noch am Samstag diesen Betrag erreicht. Nach einer anderen Version ist der unterschlagene Betrag voll gedeckt, und zwar soll, als die Firma bei der Revision der Bücher die Unterschläge feststellte, Vintus sofort 200.000 Mark bezahlt und die Braut den Schmuck zurückgegeben haben. Vintus war zehn Jahre in dem Metallgeschäft als Buchhalter und Kassierer tätig.

Sport.

München. Der bekannte Reiterführer Oskar von ... wann am Samstag, wie aus ein Privattelegramm aus ... meldet, die Reiterführung von Deutschland gegen ... in 15 Minuten.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-, Hof- und Nationaltheater. An Stelle des Herrn Edelmann, der 2. H. in München weilte, spielte gestern Abend Herr Häbel in den Dr. Kant in Böden „Rosa“. In der Rolle mit Herrn Edelmann übereinstimmend, unterlegte er dem Charakter des Doktors mildere Eigenschaften als jener. Herrn Edelmanns Spiel gab einen kleinen Zug von Gutmütigkeit hinzu, den der Künstler damit zu rechtfertigen suchte, daß er Kants Krankheit sich äußerlich weniger bemerkbar machen ließ. Die Erklärung darüber, ob sich diese weiche Auffassung des Hant wirklich zu dem höchsten Stand heraus rechtfertigen läßt, würde hier zu weit führen. Die große Szene mit Rosa gelang Herrn Edelmann gut, Wienerspiel und Spiel der Hände waren hier von besonderem Interesse.

Die Gellert-Edelmannsche Operette „Die Intendantin“ wurde außer von der Mannheimer Hofkapelle und dem Frankfurter Opernhaus auch vom Gärtnerplatztheater in München und dem neuerrichteten Zentraltheater in Leipzig zur Aufführung angenommen. Es dürfte ein seltener Fall sein, daß eine Operette in Manuskript vor der Aufführung von vier so bedeutenden Bühnen zur Aufführung angenommen wird.

Vortragsabend von Charlotte Wiebe. Der am Freitag, den 6. April angekündigte heitere Vortragsabend wurde wegen anderweitiger Disposition auf nächste Saison angelegt. (Derartige willkürliche Veränderungen und Abgängen fangen an, Anwesenheit anderer Konzerte zu werden. Kein Wunder, wenn das Publikum vom Vorverkauf von Konzerten wegen Gebrauch macht. D. Red.)

Frankfurter Opernhaus. (Scherzoper.) Dienstag, 8. April: „Die Entführung aus dem Serail“. — Mittwoch, 9.: „Die Schöpfung“. — Donnerstag, 10.: „Aida“. — Freitag, 11.: „Der Freischütz“. — Samstag, 12.: „Aida solo“. Hierauf: „Zulma“. — Sonntag, 13. nachm.: „Der und Jammersmann“. Abend: „Die jungen Weiber von Windsor“. — Montag, 14.: „Das gute Radl“.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

16. Berlin, 2. April. Privattelegramm unseres Berliner Bureau: Die die „Post. Ztg.“ erfahren haben will, wird die Kruppische Germaniawerk in Kiel vom Reichsmarineamt den ersten Auftrag zum Bau eines 18000 Tonnen großen Linien-schiffes erhalten.

Leipzig, 2. April. Der kaiserliche Disziplinarmath in Leipzig hat durch Verweigerung der Berufung das Urteil der Disziplinarkammer in Potsdam bestätigt, durch welches der Sekretär der Kolonialabteilung Soepflau wegen Verletzung der Amtsverpflichtungen entlassen worden ist. Dreiwertel der Pension auf zwei Jahre sind ihm vom Disziplinarmath zugewilligt worden.

Hamburg, 2. April. In der heute abgehaltenen Versammlung des Vereins Hamburger Reeder, die sich mit dem Zustand der Seemannsverbände, wurde die Behauptung der Führer des Seemannsverbandes, die Reeder hätten sich geweigert, mit den Seeleuten zu verhandeln, als irreführend gekennzeichnet und festgestellt, die Reeder hätten sich nur geweigert, mit den Führern des Seemannsverbandes zu unterhandeln.

Saibach, 2. April. Dem hier zu kurzer Tagung zusammengetretenen Krainer Landtage unterbreitete heute der Präsident eine Regierungsvorlage betreffend die Aenderung der Landesordnung und der Landtagsabordnung, wo noch eine Kurie mit allgemeinem Wahlrecht und 10 Abgeordneten an die bis jetzt bestehenden Kurien angegliedert werden soll. Die Vorlage enthält außerdem Bestimmungen, die darauf abzielen, eine ungenügende Tätigkeit des Landtages sicherzustellen. Die Vorlage wurde einem Ausschuss überwiesen.

Fiume, 2. April. Die Hafenarbeiter sind im Auslande. Die Arbeitgeber erklären durch Plakate, daß sie, falls bis zum 4. April die Arbeit nicht wieder aufgenommen würde, ihre Betriebe schließen würden.

Bille, 2. April. Heute Morgen entdeckte ein Bahnbediensteter in der Nähe des Bahnhofes Saint Vaast de la an, daß eine Schiene und eine Schwelle losgerissen waren. Dicht dabei befanden sich drei untereinander mit einer angebrachten Bergmannsleine verbundene Dynamitpatronen, die offenbar nur infolge eines Unfalles nicht explodiert waren. Die Truppen erhielten den Befehl, das Bahngleis sorgfältig zu übermachen.

Konstanz, 2. April. Wie die „Zeitung“ meldet, begibt sich unter dem Patronat der Octaviana bei Vercelli demnach eine wissenschaftliche Mission nach Tripolis, um die geographische Lage dieser Gegend genau zu bestimmen.

Belgrad, 2. April. Die in Wien verbreitete Nachricht, daß der König des Throns zu entlassen plane, entbehrt, wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, jeder Grundlage und ist eine tendenziöse Erfindung.

London, 2. April. Wie das Reutersche Bureau erfährt, reist heute der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Sir Charles Baringe, nach dem Mittelmeer ab, um während der Mittelmeerreise des Königs als Vertreter des Kabinetts zu fungieren.

London, 2. April. Die Königin und Prinzessin Victoria sind heute Morgen nach Marseille abgereist, um sich dort dem König an Bord der Yacht „Victoria und Albert“ anschließen.

London, 2. April. Wie der Vizekönig von Indien meldet, sind in den meisten Teilen des Landes Regengüsse niedergegangen, infolge deren die Entomologen sich geübt haben. Davon ausgenommen ist Bombay, wo infolge der dort noch nicht drückend ist. Die Gesamtzahl derer, die eine Unternehmung erhalten, beträgt gegenwärtig 888 000.

Belgrad, 2. April. Von amtlicher Seite wird gemeldet: Die Gerüchte, welche den Kronprinzen Georg nachträglich mit der bekannten Personalaffäre des früheren ersten Adjutanten Oberleutnant Miloschewitsch in Verbindung brachten, entbehren jeder tatsächlichen Unterlage. Dies geht schon daraus hervor, daß der Urheber jener behauerlichen Begebenheit der frühere Oberleutnant in der königlichen Garde, Wojdat Grischkowitzsch, vor dem zuständigen Gerichte ein umfassendes Geständnis abgelegt hat, aufgrund dessen er wegen ehrenrühriger Handlungsdurchführung seines Offizierscharakters für den Verlust der Uniform und aus der Armee ausgestoßen wurde. Aus diesem Anlaß sei darauf hingewiesen, daß von gewisser Seite bereits früher wiederholt die Person des Kronprinzen mit dieser Affäre in sensationellen Zusammenhang gebracht wurde. Man hat jedoch von einer Klärstellung dieser böswilligen Ausstellungen und Verleumdungen Abstand genommen und sie mit Verachtung übergegangen, weil die tendenziöse und infame Erfindung ohnedies von jedermann sofort zu erkennen war.

Pietecmariburg (Rafal), 2. April. (Reuters.) Die zwölf Eingeborenen, welche den Polizeikommissar Gunt ermordeten sind heute Morgen erschossen worden.

Der Kaiser in Krefeld.

(Siehe Heft Nr. 1. d. Heb.)

Krefeld, 2. April. Die Ansprache des Kaisers, die dieser als Antwort auf die Rede des Oberbürgermeisters Lebler am Osnapp hielt, hat folgenden Wortlaut:

Ich spreche Ihnen, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichsten Dank aus für den schönen Willkommen, den Sie loben ausgesprochen haben und für den großartigen Empfang, den die Stadt Krefeld dem Regimente bereitet hat. Wenn das Regiment nach einer Campaigne und gewonnener Attade mit Vorbezug bekämpft und trophäenreichlich eingezogen wäre, hätte es länder nicht empfangen werden können. Der Empfang durch die Bürgerschaft ist mir eine Bürgschaft dafür, daß Ihre Gefinnungen der Bürger Krefeld für ihre neue Garnison in jeder Beziehung den herzlichsten Hoffnungen entsprechen. Das Regiment — davon bin ich überzeugt — ist durch den Empfang beehrt und beehrt und wird beehrt sein, in der neuen Garnison alle seine Tugenden, die es bisher ausgezeichnet haben, weiter zu pflegen. Der Stadt Krefeld habe ich an dem heutigen Tage mein Wort gehalten. Wenn ich mein Wort gebe, halte ich es auch. (Stürmische Hochrufe.) Der Stadt habe ich ihre Garnison gebracht, und den jungen Damen ihre Tücher! (Erneute stürmische Hochrufe.)

Die Ansprache des Kaisers an die Bergleute lautet wie folgt:

Ich habe Euch hierher kommen lassen, um Euch im Namen des gesamten Vaterlandes meinen herzlichsten Dank und meine Anerkennung und meine Anerkennung auszusprechen für die Tat, die Ihr ausgeführt habt. Ihr habt bewiesen, daß es über die Grenzen hinaus etwas gibt, was die Völker verbindet, welcherlei Rasse sie auch seien, das ist die Nächstenliebe! Ihr seid diesen Gebote der Lehren unseres Heilandes getreu. Ihr seid nicht bei den bescheiden Verleutenen von selbst vertrieben, brauche ich nicht zu sagen. Trost hat es uns alle herzlich gefreut. Darum danken wir Euch für Eure Aufopferung und vor allem für die Todesbereitschaft, mit der Ihr für unsere Brüder unter der Erde gestritten seid. Ihr seid nicht beklüdet, noch Lebende zu retten, mag Euch nicht beklüden. Die Apparate, die Ihr zurückgelassen habt, haben dazu beigetragen, daß noch Lebende an die Oberfläche gebracht werden konnten. Als Anerkennung für Eure weitere Tat habe ich beschlossen, Euch am heutigen Tage Auszeichnungen zu verleihen, die ich Euch hiermit überreichte.

Arbeiterbewegungen.

Hs. Berlin, 3. April. (Privattelegramm unseres Berliner Bureaus.) Aus Leipzig wird dem "Vorwärts" gemeldet: Der Streik im Braunkohlenrevier hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Das Braunschweiger Revier, Halle-West und Königreich Sachsen haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt nunmehr über 5000.

* Lens, 3. April. Die Weigerung der Bergwerksbesitzer, mit den Vertretern der Syndikate in neuerliche Verhandlungen einzutreten, hat unter den Bergleuten lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Man befürchtet eine abermalige Zunahme der Zahl der Auskündigten und weitere Ruhestörungen.

* Flumt, 2. April. In einer Versammlung der Häftlinge wurde beschlossen, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

* Lens, 2. April. In der letzten Nacht wurde in Harnes gegen ein Haus ein Dynamitanschlag verübt, wobei lediglich Sachschaden angerichtet wurde. In Jouquieres und Harnes kamen Unruhen vor. Die Auskündigten errichteten Barrikaden, Kavallerie ging gegen die Auskündigten vor, wobei einer der letzteren verletzt wurde.

Das Grabmal in Genzies.

* Lens, 2. April. Der Bergmann Remy sandte an die deutsche Rettungsmannschaft folgendes Schreiben: Liebe Kameraden! Wie groß war unsere Freude, als wir erfuhren, daß Ihr nach Frankreich gekommen waret, um einen so anstrengenden Versuch zu unserer Rettung zu unternehmen. Wir leben mit Freude, daß der Stämme-Karroll berichwindet, wenn es sich darum handelt, eine opferwillige Tat zu vollbringen. In unserer Gefangenschaft da unten sprachen wir vom Kriege und fragten uns, aus welchem Grunde man sich schlagen werde. Als wir am Tageslicht kamen, hörten wir im Gegenteil, daß Ihr uns zu Hilfe gekommen waret und unsere Freude war groß. Wir danken Euch allen aus ganzem Herzen und es wäre für uns eine große Freude, Euch unsere aufrichtige Dankbarkeit zu beweißen. Ich werde mein Möglichstes tun, um Euch mündlich im Namen meiner Kameraden zu danken und Euch das erlittene Ungemach zu erzählen.

ges. Henry Remy, Ritter der Ehrenlegion.

Die Revolution in Rußland.

* Petersburg, 2. April. Infolge der aus verschiedenen Teilen des Reichs eingehenden Nachrichten darüber, daß demnach gegen die Juden gerichtete Kundgebungen zum Ausbruch gelangen würden, hat sich die Petersburger Telegraphen-Agentur an die kaiserliche zuständige Behörde gewandt, um die Wahrheit über diese Nachrichten zu erfahren. Es ist ihr dort mitgeteilt worden, daß man in Regierungskreisen die Überzeugung hat, daß derartige Unruhen wie die angekündigten unmöglich vorkommen können, denn es sind die energigsten Maßnahmen getroffen worden, um eine Wiederholung solcher Unruhen zu verhindern. Der Minister des Innern hat gestern auf Anordnung des Ministerpräsidenten Grafen Witte ein Rundschreiben an die Gouverneure der Provinzen mit jüdischer Bevölkerung verschickt. Sollten dennoch irgendwelche Unruhen ausbrechen, so würden die lokalen Behörden dafür verantwortlich gemacht und der Gerichtsbarkeit überliefert werden.

* Moskau, 2. April. Bei den Vorbereitungen für die Klasse der jüdischen Wähler des Moskauer Kreises wurden die acht Wahlmänner, welche sämtlich der konstitutionell-demokratischen Partei angehören, gewählt. — In der Wohnung eines gewissen Romanow entdeckte die Polizei abermals einen großen Vorrat von Pulver, 700 Patronen und eine Menge Explosivstoffe sowie Apparate zur Herstellung von Patronen und Sprenggeschossen.

* Petersburg, 2. April. Polnische Blätter melden aus Petersburg, daß zum ersten Mal drei Polen in den russischen Staatsrat gewählt worden sind, und zwar aus Warschau, Petersburg und Jekaterinow.

* Samy (Gouvernement Kasch), 2. April. (Petersb. Tel.-Ag.) Heute wurde ein Versuch das Gebäude der Société du Mutual in die Luft zu sprengen, entsetzt. Eine Bombe war in einen Ofen eines Vorzimmers gelegt worden, ein Diener bemerkte die brennende Zündschnur. Von den Nebelstörern fehlt jede Spur.

* Obeisa, 2. April. Der Ministerpräsident Rimelsky kommt hierher, um die Tätigkeit des Rektors und der Professoren der Universität zu untersuchen. Die Lehrer sind angeklagt, einen bewußten Zustand von Untertun zu haben.

Hs. Petersburg, 3. April. (Privattelegramm unseres Berliner Bureaus.) Dem "L.-A." wird gemeldet: Die Wahlen zur Reichsduma gingen hier in 12 Stadtkreisen ohne jegliche Ruhestörung vor sich. In der Stadt selbst war von dem wichtigen Vorgang wenig zu merken; ja, es muß sogar eine gewisse Gleichgültigkeit konstatiert werden. Das Resultat der Wahl ist unbekannt, doch kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die konstitutionelle demokratische Partei die Oberhand erhielt.

Die Marokkokonferenz.

* Algier, 2. April. Während des ganzen gestrigen Tages von morgens bis in die späte Nachstunde arbeitete die von der Konferenz eingesetzte Sonderkommission, bestehend aus den technischen Delegierten Deutschlands und Frankreichs, Pichmet und Regnault und den zwei spanischen Delegierten Perez und Caballer an der literarischen Revision aller von der Konferenz begonnenen Texte, die das Protokoll darstellen werden. Die ersten Delegierten sind heute zusammengetreten, um die allgemeinen Bestimmungen zu treffen, nach denen die Tagung der Konferenz geschlossen werden soll. In einer heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung soll die endgültige Einigungserklärung erfolgen. Das Protokoll wird in Madrid gedruckt und in einer Zugausgabe herausgegeben werden.

* Algier, 2. April. Heute Nachmittag um 6 Uhr wurde eine Sitzung abgehalten, um Gelegenheit zur Formulierung besonderer Wünsche zu geben. Unter anderem beantragt Witte eine Resolution zugunsten der Juden, Nicolson die Einschränkung der Braunkohleneinfuhr, sowie die Verbesserung des Gefängniswesens. Radomich eine bessere Behandlung der marokkanischen Küsten im Interesse der Schifffahrt. Sämtliche Resolutionen wurden gutgeheißen, nur die Marokkaner machten einige Ausstellungen, was jedoch praktisch belanglos ist, da die Resolutionen keinen integrierenden Bestandteil der Akte bilden werden. Da die Texte sämtlicher Beschlüsse und Reglements, sowie der Text des Protokolls schon zur Drucklegung nach Madrid unterwegs sind, ist entschieden die Aussicht vorhanden, daß die Schlußsitzung schon am Samstag stattfinden kann.

* Tanger, 2. April. Der Sultan sprach die Absicht aus, von neuem eine Notabelnversammlung einzuberufen und ihr die Konferenzbeschlüsse vorzulegen, um ihre Ansicht darüber kennen zu lernen.

* Paris, 2. April. Auf der Deutschen Botschaft fand ein intimes Dinner statt, an dem der frühere

Präsident Loubet, seine Gemahlin, seine Tochter Madame de St. Vriz, und sein Sohn, der Rat des Rechnungshofes Paul Loubet, ferner General Dubois, General Faure-Diguet, sowie der Chef des Protokolls Rollard und andere teilnahmen.

Hs. Berlin, 3. April. (Priv.-Tel. um. Berl. Bur.) Aus Algier wird dem "Lokalanz." gemeldet: Die Ratifikation des Konventionsabkommens wird bis 31. Dezember bemessen, d. h. bis dahin sollen alle 12 Regierungen die Übereinkunft genehmigt haben, und erst von da ab erlangen sie für Marokko Rechtskraft. Die Länge der Frist erklärt sich aus der Rücksicht auf die parlamentarischen Verhältnisse der Einzelstaaten.

Geschäftliches.

Allerwärts bekannt bei Huten und Diserlet ist die sofortige Wirkung des neuen russischen Kreditbills der Proprietär Waldhorn, G. H. Knoß, D. S. 1.

61989(8)

Volkswirtschaft.

Rheinische Kreditbank Mannheim.

Dem uns zugegangenen Bericht für das 30. Geschäftsjahr entnehmen wir u. a., daß das verfloßene Geschäftsjahr 1906 für das Bankgewerbe im ganzen ein günstiges zu nennen war. Der Friedensschluß des russisch-japanischen Krieges gab der bereits früher eingetretenen Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse einen neuen Impuls, infolgedessen verschiedene große Industriezweige von beiden Seiten mit Aufträgen versehen wurden, die ihrerseits wiederum auf andere Zweige erfolgreich einwirkten. Die revolutionären Wirren Rußlands wirkten von der deutschen Handelswelt mit größtem Interesse verfolgt werden, nicht nur vom Gesichtspunkte der Rückwirkung auf das gesamte Geschäftswesen, sondern besonders auch in Rücksicht darauf, daß im deutschen Publikum ganz bedeutende Summen russischer Werte platziert sind.

Die Bilanz weist Gewinn- und Verlust-Konto und Umsätze gegen zum ersten Male ein Bild nach vollzogener Fusion mit der Oberrheinischen Bank. Mit Genugtuung können wir berichten, daß wir mit dem Resultat der Fusion in jeder Beziehung zufrieden sein können. Von dem Fusionsergebnis haben wir 2,4 Millionen unserem Debitoren-Konto zugeführt, welches sich dadurch auf 2,8 Millionen erhöht. Den Rest des Budgetertrages aus der Fusion haben wir unter vorläufiger Bemerkung der Aktien zu Rückstellungen und Abschreibungen verwendet. Von dem Agio der — über die zur Fusion benötigten 15 Millionen hinausgehenden — 5 Millionen seiner Zeit emittierter Aktien im Betrage von 1.350.000 sind in Abzug gebracht die Unkosten der Emission (Stempel, Steuer, Gerichtsgebühren etc.) mit 700.000 und restliche 650.000 sind den gesetzlichen Bestimmungen gemäß dem Reservefonds zugeflossen, sodaß derselbe sich erhöht auf 10.028.519. Auch äußerlich ist die Einverleibung der Oberrheinischen Bank in unser Institut durchgeföhrt bis auf diejenige der Genente der früheren Oberrheinischen Bank, unsere jetzige Abteilung gleichen Namens, welche in unseren Rechen nach im Laufe des ersten Semesters dieses Jahres verlegt werden wird.

Die Gesamtumsätze unseres Instituts im verfloßenen Geschäftsjahre betragen sich infolgedessen unserer Rheinischer Bank auf 13.068.764.624,87, gegen 7.250.603.485,51 des Vorjahres, sodaß sich ein Mehrumsatz von 5.788.151.139,36 ergibt. Dieser Mehrumsatz stellt nicht etwa den Umsatz der früheren Oberrheinischen Bank dar, sondern über diesen hinaus haben die Umsätze bei unserem alten Institut ganz wesentlich zugenommen.

Es kann die Mitteilung nicht unterlassen werden, daß unsere Bank im verfloßenen Jahre an Ausdehnung nach jeder Richtung hin sehr bedeutend gewonnen hat, wie es auch die Bilanzsiffern beweisen; und wir können auch weiter berichten, daß das Geschäftsverhältnis mit der Deutschen Bank in jeder Beziehung unseren Erwartungen entspricht, und daß unsere Beteiligung der Sächsischen Bank und volle Befriedigung im vergangenen Jahre gebracht hat.

Dagegen dürfen wir nicht unbeachtet lassen, daß in der Umsatzsiffer eine ansehnliche Summe unzuführender Beträge ist und sich lediglich als notwendige Zusatzbuchungen darstellt.

Die Umsätze auf den einzelnen Konten vertheilen sich wie folgt: Im Kassas- und Giro-Betrieb betrug der Umsatz 3.770.319.046,13 Mark, gegen 2.495.806.909,96 des Vorjahres, die Zunahme die Zunahme 1.274.712.136,18 anwächst.

Besonders erfreulich sind die Umsätze im Konto-Korrent-Verkehr. Dieselben sind von 8.426.928.157,85 des Jahres 1904 auf 11.656.297.668,09 gestiegen bei einer Zunahme von 3.229.369.510,24, sodaß sie sich fast verdoppelt haben. Diese wesentliche Zunahme ist der Ausdruck des äußerlichen Geschäftszuwachses, sowie unseres lebhafter gewordenen Verkehrs mit Industrie und Handel, von denen der letztere größere Mittel beanspruchte, einmal um durch Herbeischaffung von Waren von den alten niedrigen Preisen nach zu profitieren, dann aber auch an und für sich mehr Mittel nötig hatte, weil die meisten für unseren Verkehr in Betracht kommenden Waren erhebliche Preissteigerungen erfahren haben. Der Umsatz im Wechselverkehr betrug 1.936.901.378,02 gegen 921.077.829,24 des Vorjahres, die Zunahme also 1.015.823.548,78. Es hat sich also der Wechselverkehr mehr als verdoppelt, und dieses findet seine natürliche Erklärung darin, daß unser Wechselportefeuille doppelt so hoch gehalten worden ist als im Vorjahre.

Den bei der früheren Oberrheinischen Bank bereits in großem Maße betriebenen Wechsel-Anlass-Verkehr haben wir mit dem nächsten vereinigt und noch erweitert. Der Verkehr im Anlass-Geschäft war sehr lebhaft; der Betrag der eingegangenen Wechsel belief sich auf rund 280 Millionen mit einer Stückzahl von 588.386, sodaß durchschnittlich 1961 Stück Wechsel in dieser Abtheilung pro Werktag zu bearbeiten waren. Die ebenso ansehnliche wie erfreuliche Zunahme von 308.275.936,56 in unserem Effektenverkehr, welcher die Summe von 805.266.534,02 erreicht hat gegen 496.990.597,46 des Vorjahres, ist auf ein lebhaftes Geschäft in lokalen Werten und nicht ebenmäßig auf Vorlebensführungen für unsere Kundenschaft zurückzuführen. Auch von diesem Geschäftszweig dürfen wir berichten, daß wir einen wesentlichen Zuwachs an Kunden erfahren haben.

Die Bilanzsiffern erbringen den Beweis auch vom Standpunkte der Liquidität aus, daß wir mit der Erhöhung unseres Aktienkapitals gelegentlich der Fusion mit der Oberrheinischen Bank das Richtige getroffen haben. Die Erhöhung des Effekten-Kontos um 3 1/2 Millionen ist eine natürliche Folge der Aufnahme der Oberrheinischen Bank. Dazu kam noch im besonderen die Uebernahme eines bedeutenderen Postens von Aktien der ausgang des Jahres unter unserer Mitwirkung gegründeten Aktien-Gesellschaft Gebrüder Jahn in Birnjasen, der als ein vorübergehender anzusehen ist.

Aus den letzten Gründen erklärt sich die Zunahme unserer Guthaben bei Banken und Bankiers, während die übrigen Konten der handelsrechtlichen Mittel, wie Kasse, Reichsbank-Giro-Guthaben und Coupons, auf der ungefähren Höhe des Vorjahres geblieben sind. Bezüglich der Zunahme unserer Konto-Korrent-Debitoren um 2,4 Millionen bedarf es nur noch der Erwähnung, daß wir im Berichtsjahre außerdem noch einen Zuwachs ebenso großer wie er-

höhter Kunden zu verzeichnen haben. Mit der Erweiterung unserer Debitoren geht natürlich auch die Vergrößerung unseres Kontokorrent-Guthaben in Hand. Unser Immobilien-Konto hat durch die Uebernahme der Bankgebäude der Oberrheinischen Bank eine Steigerung erfahren auf rund 6 Millionen. Dazu ist einerseits zu bemerken, daß es uns gelungen ist, das Bankgebäude der früheren Oberrheinischen Bank in Freiburg mit einem Gewinn von 500.000, welcher übrigens nicht im Gewinn- und Verlust-Konto erscheint, sondern direkt zu einer Abschreibung auf Immobilien-Konto seine Verwendung gefunden hat, zu verkaufen. Andererseits wird unser Erweiterungsbau an der Zentrale, welchen wir zum Zwecke der Aufnahme der Abtheilung Oberrheinische Bank errichtet haben, eine weitere Erhöhung des Immobilien-Kontos herbeiföhren. Das Kontokorrent-Konto, das übrigens sich bei und immer auf einer sehr niedrigen Siffer gehalten hat, hat sich auf die Summe von 7 1/2 Millionen verdoppelt. Auch diese Siffer ist eine sehr mäßige, und die erfreuliche Erhöhung wiederum ist besonders auf unser Freundschaftsverhältnis mit der Deutschen Bank zurückzuführen.

Getreidebericht pro Monat März 1906.

Weizen: Das Geschäft beehrte in stiller Haltung, was vorauszuhaben war, da sich jeder vor Einführung des neuen Jolles genügend mit Ware versehen hatte. Es wurden trotzdem bald disponible Partien zu dem erhöhten Posten gehandelt, da die Zoll-behöde Güter ausstellte, dafür entsprechende Mengen früher eingeföhrt waren oder inländischer Ware ausgeführt werden konnte, und nachdem diese Güter in übertragbar sind, wurden sie anfänglich mit 1. Prämie gehandelt, sodah der Zoll nicht mit 2. 5.50, sondern nur mit 2. 4.50 per 100 Kilo zu kalkulieren war. Güter der April/Mai gelten aber nur 2. 5 bis 2. 8 per Tonne Agio. Durch den Handel mit diesen Posten, die während eines Jahres ausgeführt werden, wird das Geschäft unstill. Roggen ruhig bei kleinem Geschäft. Saffer ziemlich preis-haltend. Mais im allgemeinen ruhig. Alles Platamais wenig angeboten und teuer, doch ist der Bedarf klein. — Wir notieren Ende März: Lokale-Weizen 20.25, Rumänier Weizen 19.25—20.75, Russ. Weizen 19.50—20.75, Duff. Saffer 16.50—17.75, Lokale-Mais 11.25, 12.50 per 100 Kilo brutto mit Saft, sonst alles per 100 Kilo netto, bahnfrei, verzollt Mannheim.

Viehmarkt in Mannheim vom 2. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwert: 47 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt 82—90 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 78—90 M., c) mählig genährte junge, auf genährte Altere 74—90 M., d) gering genährte höchsten Schlachtwertes 68—70 M., e) mählig genährte jüngere u. auf genährte Altere 64—70 M., f) gering genährte 60—62 M., 958 Ferkel n: (Kühe) und Ställe: a) vollfleischige, ausgemästete Ferkel, Kinder höchsten Schlachtwertes 72—75 M., b) vollfleischige, ausgemästete Ställe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 64—63 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenta auf entwicelte jüngere Kühe, Ferkel und Kinder 60—70 M., d) mählig genährte Kühe, Ferkel u. Kinder 58—68 M., e) gering genährte Kühe, Ferkel und Kinder 50—64 M., 219 Mähler: a) reine Rasse (Vollmähler) nach beste Saugläber 95—100 M., b) mittlere Rasse und gute Saugläber 90—100 M., c) gering Saugläber 85—90 M., d) ältere gering genährte (Kreuzer) 60—60 M., 8 Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 50—60 M., b) ältere Mastlamm 75—80 M., c) mählig genährte Lamm und Schafe (Westschale) 70—80 M., 899 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 77—90 M., b) fleischige 78—90 M., c) gering entwicelte 60—90 M., d) Sauen und Eber 90—100 M., 58 wurde bezahlt für das Stück: 00 Augustpferde: 000—6000 M., 52 Arbeitpferde: 250—1001 M., 80 Pferde zum Schlachten: 50—250 M., 000 Rind- und Rindvieh: 00—000 M., 76 Stück Mastvieh: 00—00 M., 60 Milchvieh: 000—000 M., 000 Ferkel: 00,00—00,00 M., 8 Fiegen: 12—25 M., 49 Kilo Lein: 8—5 M., 0 Vammer: 0—0 M., Zusammen 2344 Stück. Handel mit Großvieh, Pferde und Kälber lebhaft; Schweine mäßig.

Wasserstandsberichte im Monat März-April.

Table with columns: Station, Datum, and various water level measurements for different stations like Rastatt, Badstut, Gailen, etc.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Geologie und Vermischtes: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönefelder, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel, für den Anzeigen- und Geschäfts-Teil: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. u. d. F. Direktor Ernst Müller.

EISENTROPON. Warum ist es so fabelhaft beliebt? Weil es von solch wunderbarem Wohlgeschmack ist und weil Tausende von Ärzten die fabelhafte Wirkung nicht genug rühmen können in allen Fällen, wo Kräftezunahme erwünscht. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Grosses Lager in- und ausländischer Spezialitäten. Telefon 754. Pelikan-Apothek, G. 1, 3. 82464

Buntes Feuilleton.

— **Geheimnisse der Trinkerinnen.** Das Vastier der Trunksucht ist in aller Heimlichkeit auch unter dem schöneren Geschlechte sehr verbreitet, und zwar wenden die Frauen viel vorsichtigeres Maß an, um ihre Leidenschaft für den Alkohol geheim zu halten, als die Männer. Einen merkwürdigen Einblick in dieses sonst so streng verborgene Geheimnis des Frauenbergens gewährt ein seltsames Museum, das sich in einem Sanatorium zur Heilung trunksüchtiger Frauen befindet und das von dem Mitarbeiter einer englischen Wochenschrift besichtigt und beschrieben worden ist. Der Direktor der Anstalt, die hauptsächlich von Damen der höheren Kreise frequentiert wird, öffnete einen großen Raum, in dem in einer Reihe von Schränken allerhand Vorrichtungen aufbewahrt waren, die die Patientinnen in die Anstalt mitgebracht hatten und in denen sie das zur Befriedigung ihrer Leidenschaft nötige Quantum Alkohol aufzubewahren pflegten. Da war z. B. eine Uhr, an der man nichts Ungewöhnliches bemerken konnte. Wenn man aber sehr lange in ihr herumprobirte, dann sprang plötzlich durch eine Feder ein falscher Boden auf und ließ einen Raum sichtbar werden, der groß genug war, um einen halben Liter Whisky zu enthalten. Dieses Kunststück hatte sich eine reiche Dame bedient, die eine verhängnisvolle Vorliebe für den Alkohol besaß, aber so sorgfältig bewacht wurde, daß sie schließlich nur auf diese Weise das Getränk aufbewahren und ihre Leidenschaft befriedigen konnte. Neben der Uhr lag ein schöner Wuff, der zunächst ebenfalls sich in nichts von einem gewöhnlichen Wuff unterschied; aber in dem hohlen Innern war ein Behälter aus Gummi angebracht, der in einem Mundstück endete, das sorgfältig unter einer breiten Kofette verborgen war und dem Luftschöpfen an einer Kinderflasche gleich. Die Besitzerin des Wuffs brauchte ihn also nur gegen das Gesicht zu halten, — eine sehr natürliche Bewegung, die niemandem weiter auffallen wird, — und konnte dann ganz unauffällig einen kräftigen Schluck daraus nehmen. Diese Gewohnheit der Dame mit dem Wuffe sollte übrigens ihr baldiges Ende herbeiführen, wie der Anstaltsdirektor erzählte. Sie hatte sich durch das fortwährende Tragen und Benutzen dieses Kleidungsstückes an so große Mengen des Alkohols gewöhnt, daß eine jede Heilung in der Anstalt unmöglich war und ihr durch

die Trunksucht zerrütteter Körper einem sich einstellenden Leiden keinen Widerstand leisten konnten. Gelbbörsen aller Art bilden den hauptsächlichsten Bestandteil der Sammlung. Das Pantieren mit einer Gelbbörse ist ja etwas ganz Gewöhnliches und es ist ganz leicht, einem mit Flüssigkeit gefüllten Behälter das Aussehen einer Börse aus Seide, Leder oder Silber zu geben. Selbst goldene derartige Gelbbörsen sind vertreten. Auch mehrere Hächer lagen in den Schränken, die zunächst jeder Bemühung, sie zu öffnen, spotteten und nur von den in den Mechanismus Eingeweihten geöffnet werden konnten. Auch diese Hächer enthielten in höchst kunstvoller Arbeit Hohlräume, in denen Alkohol bis zu einem Viertelliter aufbewahrt werden konnten. Ein ganzer Schrank war allein Büchern gewidmet, die natürlich Atropin waren und innen Flaschen enthielten. Unter ihnen befanden sich Bibeln, Gebetsbücher, auch ein Eolospicard, und all diese ehrwürdigen Aufschriften hatten dazu erhalten müssen, die Umhüllung für möglichst umfangreiche Mengen Alkohol zu bieten. Schirme, Ringe, Visitenkartenfächer und unzählige andere Dinge, wie sie von Damen getragen werden, sie dienen alle der einen Bestimmung, größere oder kleinere Mengen von Whisky in sich aufzunehmen und zu verbergen. Der Direktor erzählte auch von einer neuen Art, durch den Frauen sich in den von ihnen leidenschaftlich begehrten Zustand der Trunkenheit zu versetzen. Sie benutzen einen außerordentlich starken Bifor, der aus stärkstem Kornbranntwein besteht, fassen sich die Handfläche damit und ziehen die Flüssigkeit dann in die Nase ein. Nimmt man auf diese Weise eine auch nur geringe Menge Alkohol zu sich, so wird man davon in Trunkenheit versetzt.

— **Fahrende Küchen.** Während des russisch-japanischen Krieges hatten die Russen sowohl wie die Japaner Anstalten getroffen, um den Truppen warme Mahlzeiten bereiten zu können. Die Russen haben sich dabei fahrender Küchen bedient und sehr gute Resultate erzielt. Die Küchen mit zwei Rädern, die von einem Pferd gezogen werden, sind am praktischsten. Es konnte in ihnen für 135 Mann gekocht werden. Die größeren Küchen, die auf vier Rädern liefen und von zwei Pferden gezogen wurden, haben sich nicht sehr brauchbar erwiesen. Dank dieser Vorrichtungen hatten die Russen mitten am Tage auch während des Marsches warme gute Suppen und ihren Tee. Die fahrenden

Küchen konnten ebenso wohl auf den Marschen wie auch in der Kämpfe verwendet werden, die bisweilen mehrere dauerten. Sie fuhrten bis zu den vorgehenden Posten hin um den Kämpfern eine warme Mahlzeit zu verabreichen. In Offiziere waren besondere Küchenwagen eingerichtet. Diese sind auch in der französischen Armee während der letzten arkanöber verwendet worden und haben sehr gute Dienste geleistet.

— **Die Primadonna am Spieltisch.** Die Schwedische Nationalistin Christine Nilson, die einst durch ihren Gesang in Europa entzückt ist, wie der „Newport World“ aus Monaco gemeldet wird, eine leidenschaftliche und hartnäckige Spielerin. Sie hat einen Grafen de Miranda geheiratet und besitzt eine schöne Villa bei Mentone, aber sie verbringt den größten Teil ihrer Zeit an den Spieltischen in Monte Carlo und soll in dieser Saison schon fast eine Million Mark verloren haben. Bescheiden in ihrer Erscheinung, so wie sie auch schon auf der Bühne sich zeigte, erregt sie mit ihrem puritanisch einfachen Kleide, der schwarzen Seidenhaube, unter der das volle weiße Haar in der Mitte einfach gescheitelt ist, dennoch das Interesse aller, die dieser ungewöhnlichen Erscheinung begegnen. Die schwarzen Haubenbänder umrahmen ein noch immer ungewöhnlich schönes, scharf geschnittenes, marmorweißes Gesicht, dessen durchdringende kalte graue Augen unter den halbgeschlossenen Lidern noch immer mit einem jacinthierenden Reiz hervorblitzen. Ihre königliche Figur ist von einem einfachen Kleid umschlossen, mit der feingestalteten aristokratischen Hand schiebt sie gleichgültig das Geld über den grünen Tisch hin. Mag sie gewinnen oder verlieren, ihre Haltung ist stets leidenschaftlos, ihre Mienen sind ruhig. Sie scheint die ganze Umwelt um sich zu vergessen und blickt mit einem seltsam träumerischen Ausdruck nur nach den rollenden Kugeln, wie wenn sie in ihnen ihrem Schicksal nachsähe.

— **Prinzessin Ena's Krone.** Die Bürgermeister der spanischen Städte und Dörfer sind zu einer großen Versammlung zusammengetreten, um eine öffentliche Subskription zu veranstalten, durch deren Ergebnis eine Summe zum Ankauf einer Krone für Prinzessin Ena zusammengebracht werden soll. Wie sie erklärten, ist diese Bezeugung der Liebe und Verehrung durch die Schönheit und jugendliche Anmut der Prinzessin erweckt worden.



Sunlight Seife

lässt das mit ihr behandelte Linnen in schneieigem Weiss erstrahlen und ersetzt dadurch die Rasenbleiche vollständig. Die Sunlight Seife besitzt nicht nur die Eigenschaft schnell und gründlich zu reinigen, sondern sie schont auch gleichzeitig alle Stoffe und Gewebe.

Die meisten Detailgeschäfte führen diese vorzügliche Haushaltungsseife in den zwei gangbarsten Grössen nämlich: das charakteristische Doppelmstück zu 25 Pf. und das handliche kleine Oktogonstück (Achteckformat) zu 10 Pf.
 Man achte genau auf die gesetzlich geschützte Bezeichnung Sunlight Seife und weise andere Sorten, deren Packungen dem Sunlightseifenkarton nachgeahmt sind, zurück, da sie nur auf Täuschung des Publikums berechnet sind. Es gibt keinen Ersatz für die echte Sunlight Seife.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.
 Dienstag, den 3. April 1906.
 41. Vorstellung im Abonnement B.
UNDINE.
 Romantische Hand-Oper in 4 Akten nach Fouquet's Erzählung von Heinrich Heine. Musik von Albert Lortzing.
 Dirigent: Camillo Hilbrand. — Regisseur: Eugen Gebrath.

Personen:
 Verbalda, Tochter Herzog Heinrich's
 Ritter Hugo von Ringstetten
 Rühlhorn, ein achtziger Wasserfürst
 Tobias, ein alter Fischer
 Marika, sein Weib
 Undine, seine Pflanzschöner
 Vater Helmann, Ordensgeistlicher vom Kloster „Maria-Wald“
 Wit, Hugo's Stubknappe
 Hans, Kellnermeister
 Der Kanzler
 Gabriele Müller.
 Max Traun.
 Joachim Kromer.
 Hugo Wolff.
 Konrad Sebald.
 Katharina Bäder.
 Wilhelm Fenten.
 Alfred Sieder.
 Karl Marx.
 Richard Schrödt.

Ebde des Reichs, Ritter und Frauen. Herolde. Vagen. Jagdgefolge. Fischer u. Fischerinnen. Landleute. W. Hergeleit.
 Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf. Der 2. Akt in der Reichsstadt im herzoglichen Schloße. Der 3. und 4. Akt spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Im 2. Akt: Pa-s-rioux. Arrangiert von der Balletmeisterin Emmy Bratschk, ausgeführt von derselben, Trudel Harprecht und den Damen des Ballets.

Raffeneröffnung. 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Nach dem zweiten Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Große Eintrittspreise.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
 u. Zubehöerteile die besten, die es gibt, sind. Sie sind daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Viele 1000 Anerkennungen.
 Über 100000 Deutschland-Räder zur größten Zufriedenheit im Gebrauch.
 Preisliste, die größte der Branche, un berechnet u. portofrei.
August Stukenbrok Einbeck
 Erstes und größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Saalbau Mannheim
 Heute Dienstag, abends 8 Uhr 63588
Grosse Variété-Vorstellung.
 Nur noch 5 Tage
 der berühmte Violin-Virtuose
Borris Lensky
 Georg Gailer, der starke Pionier, Paul Becker, Humorist, Biberli, Hofopernsänger, The 3 Cro-way, Kom. Jongleur-Akt, Tyrrot-Tuppe, Akrob. — und das übrige glänzende Programm.

Putz- und Modewaren
 Schwetzingen- strasse 5 **M. Wieder** vis-à-vis dem Tattersall
 ladet zur
Modellhut - Ausstellung
 ergebenst ein. — Empfohle apart garnierte

Damenhüte von Mk 2.50 an.
Mädchenhüte von 75 Pfg. an.
Frauenhüte u. Capote von Mk 1.00 an.
Kinderhüte von 25 Pfg. an.

Ausverkauf der Sonnenschirme
 zu ausserordentlich billigen Preisen. 63433

Damen- und Kinder-Spitzen-Kragen, Taschentücher, Handschuhe, Gürtel, Corsets, seidengestickte Halskragen von 75 Pfg. an.
Braut-Kränze und -Schleier.
Jeder Käufer erhält 5% Rabatt!
 Alte, auch nicht bei mir gekaufte Hüte, werden modernisiert.

Mannheimer Apollo Theater
 Nur noch 5 Tage
das Weltstadtprogramm!
 4 Athleten 4 der beste Damen-Kraftakt der Welt!
RIGOLETTOS Konkurrenzloser Lusttrakt
Mile. Hero mit ihrer Schönheitgalerie
 im Lande der Mitternachtsonne
Poettinger-Quintett und die anderen Attraktionen.
 PS. Wir machen unsere garten Novitäten Abonnenten darauf aufmerksam, dass der Bonus Nr. 14 Ende dieser Woche abläuft!
 Im Wiener Café und Amerikan-Buffet täglich Konzerte.

D 1, 13 Georg Eichertler D 1, 13
 Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
 Spezialität: Herrenhemden. 69196
 Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

Viliten-Karten liefert in gleichmäch-vollster Ausführung
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei & m. b. S.

Bettfedern-Reinigung. Bringe mein altrenommiertes Geschäft in empfehlende Erinnerung.
 Franz Waser Ww., J 5, 15.
 Anhalt für gründliche Reinigung u. Aufarbeiten sämtlicher Bettfedern und Daunenn. Ein Verkauf von Federn oder ganzen Betten findet bei mir nicht statt.

August Oetcke,
D 2, 1
Spezialität:
Oberhemden
sowie
gesamte Herrenwäsche nach Mass
unter Garantie für tadellosten Sitz und Stoff.
Auch für **abnorme Weiten** beste volle Garantie für tadellosten Sitz.
Eigene bewährte System.
Hilfs- und auswärtige prima Referenzen.
Eigene Anfertigung im Hause
NR. Reparaturen auch an von mir nicht gelieferten Hemden. 65-00



P 2, 4/5 **Domschenke** P 2, 4/5.
Dienstag, den 3., Mittwoch, den 4. April 1906, von 8-11 Uhr abends

Grosses Konzert
des Bayerischen Bauertrachten-Quartetts
Die Dachauer
zum ersten Male in Mannheim. 63597
Eintritt frei! Eintritt frei!
Es labet ein Restaurateur H. Bernd.

Dortmunder Union Brauerei, A.-G., Dortmund,
größte Brauerei Westfalens, Jahresverkauf ca. 2.000.000 hl.
empfiehlt ihr stark gebopeltes, nach Pilsener Art eingebräutes

Union-Export-Pilsener.
Geringer Alkoholgehalt, außerordentlich bekömmlich, ohne Geseftzung, vollständigster Erfolg für die trüblichen Biere.
Vertretung für Mannheim und Umgegend:

Heinrich Hummel
Hotel-Restaurant zum „Weinberg“
D 5, 4. Telefon 1665. D 5, 4.

Daselbe wird in gewaschtem Zustand zum Auskochen gebracht u. außerdem in Flaschen und Eppichs von 5 und 10 Liter Inhalt abgeben. 746

Geschäfts-Eröffnung.
Mache hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich in der
Elisabethstrasse No. 5
eine **Filliale**
in Garn-, Kurz-, Woll- u. Strumpfwaren errichtet habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. 60150

Herm. Berger, C 1, 3,
Telephon 3187.
Filiale, Elisabethstr. 5. — Tel. 2929.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
Mannheim, F 1, 11.
Kindergärtnerinnen I. Klasse. Jahreskurse mit Examenabschluss. Gründliche Ausbildung in allen in das Fach einschlagenden Lehrfächern. Prüfung der abgehenden Schülerinnen Mitte April 1906.
Beginn des neuen Kurses, Donnerstag, den 19. April 1906.
5 Lehrkräfte, Honorar, einschli. aller Unterrichtsgegenstände pro Monat 12 Mark. 62-34
Prospekte und Näheres bei den Vorsteherinnen.

Reform-Kleidung
Unter-Kleidung
Beinkleider, Unterröcke, Taghemden, Reform-Bettwäsche. Artikel für naturgemäße Schulheftpflege. 600-0
Monsatsbinden von höchster Wichtigkeit für Gesundheit und Reinlichkeit
Kauf- u. Versandhaus „Zur Gesundheit“
F 7, 16. Fernsprecher 2524. Heidebergstr. Damen-Medizinung.



SOPHIE LINK
Mannheim's renomiertestes Special-Geschäft in
Damen u. Kinder-Confection
F. 1. 10 Marktstr. F. 1. 10

Geschäfts-Gründung 1881.

Aparte Neuheiten
für
Frühjahr und Sommer 1906
sind in **bekannt reicher Auswahl** an Lager

Englische Paletots	Jacken-Kostüme
Frauen-Paletots	Bolero-Kostüme
Frauen-Umhänge	Garnierte Kleider
Jackets und Boleros	Kostüm-Röcke
Staub-Mäntel	Blusen
Regen- u. Reise-Mäntel	Morgenröcke u. Matinees
Wetter-Kragen	Unterröcke u. Schürzen

Mädchen-Kleidchen
Mädchen-Mäntel u. Capes
Mädchen-Röcke u. Blusen

Knaben-Anzüge
Knaben-Ueberzieher
Knaben-Hosen und Blusen

Mein soeben erschienener **Jubiläums-Katalog** wird gerne auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Rheinländer Club.
Mittwoch, 4. April 1906, abends 7/9 Uhr
Versammlung
Hotel Victoria (Redenzimmer).
Gäste willkommen. 61533

Mieter-Verein Mannheim
Donnerstag, den 5. April, abends 7/9 Uhr
General-Versammlung
in der Versammlung zum Goldenen Mann. (Hotel Victoria, 2. Stock)
Tages-Ordnung: 1. Tagesberichts. 63514
2. Kassenberichts.
3. Ne. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
4. Beschlüsse.
Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Mein Geschäftslokal ist jetzt in
A 3, 6, parterre.
A. v. Harder, Rechtsanwalt.

Geschäfts-Verlegung.
Meine Geschäftsräume befinden sich von jetzt ab in meinem **Neubau**
N 7, 2b
Heinrich Friedberger.
Grosshandlung,
Schreinerartikel und Holzwaren.

Zahnatelier Th. Beisser
P 4, 15 Strohmart P 4, 15
unter Garantie für richtig-
ten Ausbruch des Gebisses
Spezialität: Vollständig schmerz- u. gefahrlos.
Zahnoperationen mit Lachgase. 63062



Zuschneidekursus.
Damen, welche des Schneidens und Korsettens von Kostümen aller Art, Handarbeiten, Knöpfen, Juchts, Capes etc. gründlich erlernen wollen, können jederzeit eintreten. Gemässartiger Kurs 20 Mark, jeder weitere Monat 10 Mark. 63118
Für modernen Schnitt und tadellosten Sitz garantiert
Laura Grünbaum akademisch geprüfte Zuschneiderin
Lehrerin und Kleidermacherin.
K 1, 13, part., nahe der Hauptkirche.
Beginn des neuen Kurses am 18. April.

Mannheimer Käse- u. Butterhalle
H 3, 21 62900
Spezial-Geschäft
feinst. Molkerei-Artikel u. Wurstwaren.

Zum Wohnungswechsel
Gardinen
Stores, Bettdecken
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
M. Klein & Söhne
E 2, 4/5 Telefon 919. E 2, 4/5
1 Treppe hoch. Anstattungs-geschäft. 1 Treppe hoch.

Sing-Verein
Heute Abend 7/9 Uhr
Gesamt-Probe
im Lokal.
63547 Der Vorstand.

Sängerbund
Mannheim.
Ordentl. Hauptversammlung
Samstag, 7. April 1906,
abends 9 Uhr
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
a. Erhaltung des Vereinsfortbestandes;
b. Verabschiedung der Rechnungsperiode;
c. Vorname der Wahl des Vorstandes;
d. Vorname der Wahl von acht Mitglieder des Ausschusses;
e. Eröffnung städtischer weiterer Anträge;
f. Der Vorstand. 63198
Unter Hinweis auf Punkt 19 der Satzung ladet hier zu die vere. st. Mitglieder freundlich an.
Der Vorstand.

Parfume Divina
Parfume Ideal
Violette-Merveille
und sonst neueste deutsche und französische
Parfumes
f. Sachets u. Seifen
minimal Preise. 63435
Im Haus-halt-Seifen
in weiss-Kernseife
Emil Schröder, E 3, 15

Arbeitschule!
Unsere Arbeitsschule beginnt wieder am 2. April und können Schülerinnen täglich eintreten. Gründlicher Unterricht wird erteilt im Hand-, Maschinen-, Sticken u. Zuschneiden Näheres Auskunft erteilt gerne. 63533
Geschw. Oriemann,
Arbeitsschule S 2, 1.
Gewährte

Stoffische
erhält in bester Qualität englos und en detail. 34928
Hoffart's Nachfolger.
K 4, 22.

Türen
Futter u. Bekleidung Fensterbrüstungen Fusslamellen Sitz- u. Sockelleisten Hobel- u. Stabtreter vorrätig. 320-8
Bausüren u. Glas-schieber u. Zehne. Geb. Passböden, Rahmen Pflanz- u. Red-Pine Nord. Weisholz.
Billigste Bezugsquelle.
Herrn. Schmitt & Co.
Kopplstrasse 42. — Tel. 2703.

In einer Nacht verschwinden Sommer-decken, gelbe, rote, blaue, Wäcker bei Gebrauch von Dr. **Kuhn's Edelweiß-Creme** 3/4, 1.50, u. 3/4 60 Pf. — Bitte Anmerkungen. — Nur echt hier bei der **Wellenapotheke**, Q 1, 3, Centraldrög., D 1, 1, C. Osh. Parf., E 1, 16, 27-07

Hüte
werden billig garniert, auch alte Hüte erneuert. 6004
Rheinhammerstr. 11, 3. Stock.
Kleine Schneiderin em. h. hat sich in nun neuer te. Dame aus Neu. A. über n. Köpfe. Tagespreis 3.70. Anm. G. 8. 21. II. 1906
Tüchtige Kleidermacherin
empfiehlt sich in außer E. Dan. 6111 Rheinländerstr. 10, pt. 1.

Einzelne **Möbel**
erhalten Sie von
5 Mk.
Anzahlung an nur bei
N. Fuchs
105, 7.

Messaline- u. Radium-

Seide

Gestreifte u. karierte

Seide

Louisine- u. Taffet-

Seide

Satin Chine- u. Futter-

Seide

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

Süddeutsche Bank, Mannheim.

Balance sheet for 31. Dezember 1905. Aktiva: Kassen- und Guthabenskonten, Forderungen, Immobilien. Passiva: Aktienkapital, Reserven, Verbindlichkeiten.

Profit and Loss account for 31. Dezember 1905. Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1905. Includes income from interest, dividends, and other sources.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 9. und Dienstag, den 10. April 1906. Holz-Versteigerung. Details of timber lots for sale, including species and quantities.

Großherzogliche Oberförsterei Biernheim. Details of the forestry office.

Advertisement for Naulakka tea. Includes logo with 'CEYLON TEE' and text describing the product as 'rein kräftig aromatisch' and 'Original-Bleipackungen'.

Süddeutsche Bank in Mannheim.

Notice regarding the 9th dividend payment for the year 1905. Dividend is 60% of the share value.

Zwangsvollstreckung.

Notice of compulsory enforcement regarding a debt of 85021. Details of the creditor and debtor.

Zwangsvollstreckung.

Notice of compulsory enforcement regarding a debt of 85032. Details of the creditor and debtor.

Technischer Verein.

Notice of a technical association meeting. Details of the date, time, and location.

Large advertisement for Dresdner Bank. Includes logo, address in Mannheim, and list of services such as 'Eröffnung laufender Rechnungen' and 'An- und Verkauf von Wertpapieren'.

DRESDNER BANK.

Balance sheet for 31. Dezember 1905. Aktiva: Kassenkonten, Forderungen, Immobilien. Passiva: Aktienkapital, Reserven, Verbindlichkeiten.

Profit and Loss account for 31. Dezember 1905. Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1905. Includes income from interest, dividends, and other sources.

Dresden, den 31. Dezember 1905. Dresdner Bank. Details of the bank's management and location.

Advertisement for Bergmann & Mahland. Features an illustration of a man's face wearing glasses. Text describes optical services and contact information.

Advertisement for 'TEE mit der MÜNZE'. Features an illustration of a teacup and saucer. Text describes the tea as 'Hervorragende Mischungen' and provides contact information.

Advertisement for 'Haarfrantheiten'. Text describes hair care products and services, including 'Haarwusch' and 'Haarfröhen'.

Die Firma

M. Kaiser & Geisler

gibt bekannt, dass Herr Ludwig Geisler aus der Firma ausgeschieden und das Geschäft von Herrn Max Kaiser als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma als

Spezial-Massgeschäft

in sonst unveränderter Form weitergeführt wird.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Vermögens-Ausweis

laut veröffentlichter Jahresbilanz für Ende 1905.

Aktiva.	K	ℳ	Passiva.	K	ℳ
Wechsel der Aktionäre	1.377.000	—	Aktion-Kapital	1.530.000	—
Grundbesitz	2.349.800	—	Prämi-n-Reserven	41.561.154	52
Hypotheken	63.016.785	—	Prämien-Ueberträge	3.218.274	74
Darlehen auf Wertpapiere	58.567	24	Schaden-Reserve	379.106	95
Wertpapiere	291.600	—	Gewinn-Reserven der Versicherten	2.324.658	74
Vorauszahlungen und Darlehen auf P. lion	5.404.750	89	Sonstige Reserven	2.186.874	27
Guthaben bei Bankkassern u. Versicherungs-			Baarkassensummen	21.600	—
gesellschaften	6.895	52	Sonstige Passiva	486.839	01
Gesundete Prämien (im folgenden Jahre			Gewinn	1.218.088	19
fällig werdende Prämienraten)	1.754.551	32			
Rückständige Zinsen	584.194	41			
Ausstände bei Generalagenten	730.991	13			
Kassenbestand	163.367	84			
Sonstige Aktiva	120.301	13			
	75.926.284	42		75.926.284	42

Kaufmännischer Verein

Mannheim. E. V.

Abteilung: Stellenvermittlung.

Geehrten Handlungskessern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von Lehrstellen.

Der Vorstand.

Vermischtes.

Ein Kindebühl mit Anläge über abzugeben. Ein 14 Monate altes gesund. u. kräftiges Kindebühl.

Mädchen

Sehrer Verkauft. Interessenten mögen über Abreise u. Nr. 8144 in der Str. d. 66. St. nachsehen.

Ankauf.

Über, aber nur erhalt. Stoff zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an. No. 8149 u. d. Str.

Verkauf: Kleider, Stiefel, Möbel und Pfandwaare. Ein 14 Monate altes gesund. u. kräftiges Kindebühl.

Verkauf.

Große Villa Heidelberg. Gelbes Haus, 22000 Mark. Sofort bezugbar. Kleine unter Gelbes Haus gelegene Obstweide.

Ein taubstumm geborener Kindewagen.

Verkauf.

Ein taubstumm geborener Kindewagen. Ein taubstumm geborener Kindewagen. Ein taubstumm geborener Kindewagen.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Bureaux.

P7, 14. 2 Zimmer, 2 Kamine, als Bureau oder für ein Hotel. Preis 8136.

Bureau-Kaufmann. 1 Zimmer, 1 Kamin, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Tisch. Preis 8137.

Bureaux.

P7, 14. 2 Zimmer, 2 Kamine, als Bureau oder für ein Hotel. Preis 8136.

Bureau-Kaufmann. 1 Zimmer, 1 Kamin, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Tisch. Preis 8137.

Bureaux.

P7, 14. 2 Zimmer, 2 Kamine, als Bureau oder für ein Hotel. Preis 8136.

Bureau-Kaufmann. 1 Zimmer, 1 Kamin, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Tisch. Preis 8137.

Bureaux.

P7, 14. 2 Zimmer, 2 Kamine, als Bureau oder für ein Hotel. Preis 8136.

Bureau-Kaufmann. 1 Zimmer, 1 Kamin, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Tisch. Preis 8137.

Bureaux.

P7, 14. 2 Zimmer, 2 Kamine, als Bureau oder für ein Hotel. Preis 8136.

Bureau-Kaufmann. 1 Zimmer, 1 Kamin, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Tisch. Preis 8137.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Stellen finden.

Hoher Verdienst.

Der reiche Mann in der Welt wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben. Er wünscht, er hätte viel Kinder, wie die reichen Leute, die viel Kinder haben.

Zum Umzüge

empfehlen:

Zurückgesetzte Teppiche bis zur Hälfte unter Preis.

Zurückgesetzte Gardinen, Vitragen, Stores, Portièren mit 10, 20 bis 30% Rabatt.

Linoleum-Reste hinreichend zum Auslegen von Zimmern, zu ganz ermäßigten Preisen.

Linoleumteppiche und Läufer mit kleinem Schaden unter Preis.

Ciolina & Hahn

N 2, 9. Teppich- u. Möbelhaus N 2, 9.

Wir bitten die Netto-Preise in den Schaufenstern zu beachten.



Die sparsame Hausfrau

erzielt die billigste Gasrechnung mit

Junker & Ruh-Gas-Kocher

mit patentiertem Doppelsparbrenner!

Kataloge und Vorführung der Apparate durch:

Bern. Bazlen Alex. Seberer

63505 III 0 2, 2, Paradeplatz.

Grosses Lager in

Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Konfirmanten-Geschenke

in grosser Auswahl.

G 5,1 Ludwig Köhler G 5,1

Telephon No. 502

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen unsere innigst geliebte treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau

Dr. Max Hirschbrunn Wwe. Christine geb. Schneider

im Alter von 82 Jahren nach schwerem Leiden und wohl vorbereitet gestern abend 9 Uhr zu sich zu nehmen,

Mannheim, den 3. April 1906.

Erna Hirschbrunn.
Dr. Fritz Hirschbrunn.
Emmy Hirschbrunn geb. Cadanbach.
Hans Hirschbrunn.
Luise Hirschbrunn.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 5. April, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Die feierlichen Exequien finden Donnerstag früh 1/10 Uhr in der unteren kath. Pfarrei statt.